MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

416 (7.9.1936) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-276487

Stadt. Archiv Mannheim
8. SEP. 1936

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 67,2 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50,12 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 416 | Montag, 7. September 1936

Léon Blum enthüllt die französische Taktik

Ein Rechtfertigungsversuch gegenüber den Forderungen der Kommunisten

Spaltungsgefahr im Kabinett

Paris, 7. September.

Ministerpräsident Blum hielt am Sonntagabend vor der sozialistischen Landesgruppe des Departements Seine im Luna-Park eine längere Rede, in der er sich ausführlich mit der Haltung der französischen Regierung gegenüber den Ereignissen in Spanien beschäftigte.

Er erklärte u. a., daß zwischen der Regierung der Volksfront und Vertretern eines Teils der Wähler der Volksfront Meinungsverschiedenheiten beständen, die er nicht länger bestehen lassen möchte. Er wisse sehr wohl, nach welcher Seite „in diesem schrecklichen Abenteuer", dem spanischen Bürgerkrieg, das Interesse Frankreichs führen müsse. Er wisse, daß die Erhaltung der spanischen Republik die Sicherheit Frankreichs und die seiner westlichen Grenzen, sowie die seiner Verbindungen mit Nordafrika garantiere.

„Es besteht", erklärte Blum wörtlich, „kein Zweifel darüber, daß, wenn wir uns auf das internationale und das öffentliche Recht stützen, nur die legale Regierung das Recht hatte, vom Ausland Waffenlieferungen zu empfangen. Dieses Recht müßte also ausdrücklich den Führern des Militäraufstandes verweigert werden." Andererseits, fuhr der Redner fort, würde das internationale Recht, ganz streng genommen, wie man dies in einer Reihe von Entschließungen zum Ausdruck bringe, es morgen den Regierungen, die dies für angebracht erachtet hielten, erlauben, die provisorische Regierung von Burgos als legal anzuerkennen, und vom Zeitpunkt dieser Anerkennung ab auf Grund des internationalen Rechts diese Regierung der Aufständischen ebenso wie die legale Regierung von Madrid mit Waffenlieferungen zu versorgen. Diese tatsächliche Anerkennung sei zu verschiedenen Zeitpunkten möglich erschienen. Auf alle Fälle habe sich alles so abgespielt, als ob gewisse Mächte die aufständische Regierung bereits als legal anerkannt und sich das Recht zuerkannt hätten, diese sogenannte Regierung ebenso gut wie andere es mit der legalen Regierung hätten machen können, mit Waffen zu versorgen. Dies widerspreche vielleicht dem internationalen Recht. Aber welches Gegenmittel gebe es als die Gewalt, als das Ultimatum, und mit welchen Folgen? Wenn man dem internationalen Recht nicht durch Gewalt Achtung verschaffe, und wenn es nicht gelinge, die Rechtmäßigkeit auf internationaler Grundlage durch die Anerkennung der gegebenen Tatsachen herzustellen, vor welcher Lage würden wir uns dann befinden?

Haltlose Verdächtigungen

„Wir sind dazu gelangt, ein internationales Abkommen aufzustellen, in dem die verschiedenen Regierungen sich verpflichten, die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien zu verbieten. Hier ist die beste Vorbedingung, um eine Art Neutralität aufrechtzuerhalten." Es habe sich darauf zwar, behauptete Blum an dieser Stelle seiner Rede, ergeben, daß während einer Zeitspanne, die die Regierung nicht gewollt habe, deren Hände gebunden gewesen seien, während andere hätten fortfahren können, die Aufständischen mit Waffen zu versehen. (!!)

Nun habe ihn, Léon Blum, eine sehr starke Abordnung der Gewerkschaften gebeten, eine Politik zugunsten der Madrider Regierung einzuschlagen. Es gebe aber seiner Auffassung nach keinen einzigen Beweis dafür, daß irgendeine Regierung seit der Annahme des Neutralitätsvorschlags ihr Wort gebrochen habe. Wenn man von ihm verlange, seinen bisherigen Standpunkt und den der Regierung aufzugeben, so antworte er heute: Nein!

Er wünsche nicht, seine einmal gegebene Unterschrift zu verraten, ohne den Mut zu haben, sie einfach zurückzuziehen.

Wieder: Frankreichs Sicherheit

„Wir haben Freunde," so fügte der Ministerpräsident hinzu, „die die Haltung der Regierung als schwach bezeichnen. Er werde nicht zugeben, daß etwas die Würde der französischen Republik mindern könnte, und er werde nichts versäumen, um die Sicherheit ihrer Verteidigung zu gewährleisten. Aber ein bedeutender Faktor der nationalen Ehre sei der friedliche Wille des Landes. Frankreich werde die Sicherheit nur in gegenseitigem Beistand und in der Abrüstung finden. Bis zur letzten Minute seiner Regierungstätigkeit werde er aber alles tun, um einen Krieg zu verhindern."

„Ich weigere mich, am Frieden und an der Festigung dieses Friedens durch das französische Volk zu verzweifeln." — Die Rede des französischen Ministerpräsidenten wurde von den zahlreichen Zuhörern mit lebhafter Zustimmung aufgenommen. Die Menge sang mit erhobener Faust die Internationale.

Die Greueltaten in Valencia

Allgemeine Jagd auf Nonnen und Priester

London, 7. Sept.

Ein spanischer Arzt, der in England eingetroffen ist, berichtet in der „Daily Mail" über die marxistischen Greueltaten in Valencia, deren Augenzeuge er gewesen ist.

Als die Kommunisten das Zeichen zum Aufstand gegeben hatten, sei die Kirche San Juan del Mercardo in Brand gesetzt worden. Zwei Tage später hätten die Kommunisten den Sakristan, der versucht habe, die Kirchenschätze zu retten, gefangen und buchstäblich in Stücke gerissen. Eine allgemeine Jagd auf Nonnen und Priester in der ganzen Stadt sei die Folge gewesen. Der Bischofspalast sei völlig zerstört worden. Der kommunistische Pöbel habe die Kelche zu Trinkgelagen benutzt, die Christusbilder seien mit Schmutz verunstaltet worden. Der rote Hauptkommissar Navacerrada habe jede Nacht Orgien veranstaltet und anschließend allmorgendlich nach dem Frühstück zahlreiche Gefangene vor seinen Augen erschießen lassen.

Unmenschliche Grausamkeiten

„Sunday Dispatch" veröffentlicht im Auszug einen Brief aus Spanien über Roheiten der Marxisten. Der Korrespondent berichtet, daß in Badajoz seinerzeit 90 Männer und Frauen in einem Hofe zusammengetrieben, mit Petroleum übergossen und verbrannt worden seien. Ein Adliger sei in einen Sack genäht und dann solange in siedendes Wasser getaucht worden, bis er gestorben sei. In Malaga seien Nonnen nackt auf die Straße getrieben und mit Handgranaten ermordet worden.

Madrid kann sich nicht halten

Wie der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail" meldet, könne Madrid nach Mitteilungen, die von zuständiger Seite in London eingelaufen seien, sich nicht mehr lange gegen den Vormarsch der Militärgruppe halten. Die wiederholten Aufforderungen der marxistischen Regierung zur Einigkeit hätten wenig Erfolg, da die Kommunisten an der Einrichtung der Bezirkssowjets energisch festhielten. Die Verteidigungsmaßnahmen um Madrid seien in einem so chaotischen Zustand, daß die Nationalisten keine wirklichen Schwierigkeiten bei der Besetzung der Stadt haben würden.

Geringe Aussichten für San Sebastian

In seiner Ansprache über den Sender von Sevilla sprach am Samstagabend General Queipo de Llano auch über die Einnahme von Irun. Er stellte dabei fest, daß sich durch die Einnahme von Irun durch die Nationalisten die Lage erneut bedeutend verbessert habe. Das nächste Ziel sei San Sebastian. Die Stadt sei

Flucht aus Irun — Weltbild (M)

Nach der Erstürmung Irans durch die Nationalisten retten sich die roten Miliztruppen in eiliger Flucht über die internationale Brücke bei Behobia über die französische Grenze.

Volksfront-Frankreich rüstet

Daladier fordert mehr als 10 Milliarden Franken

Paris, 6. September.

Wie der „Matin" zum Kabinettsrat noch wissen will, soll der Minister für nationale Verteidigung, Daladier, seine Kollegen mit den Einzelheiten eines Gesetzentwurfs bekannt gemacht haben, den er dem Ministerrat vorlegen werde und der die für die Vervollkommnung der Waffenausrüstung notwendigen neuen Kredite fordert. Daladier schlage für die Verstärkung der Landesverteidigung — auf vier Jahre verteilt —, und zwar nur für den Bereich des Kriegsministeriums, eine wesentlich die 10-Milliarden-Grenze übersteigende Summe vor. Nach langer Aussprache habe schließlich der Kabinettsrat den Vorschlag Daladiers gebilligt. Dieser werde seinen Entwurf schon am Montag dem Präsidenten der Republik zur Genehmigung vorlegen.

„Journal" weiß zu den Ausführungen des Kriegsministers Daladier im Kabinettsrat noch ergänzend zu melden, daß die Finanzierung des Reorganisationsprogramms der Armee schon für dieses Jahr durch die Eröffnung eines Kredits von rund drei Milliarden Franken gesichert werde; dieser Kredit könnte im übrigen jederzeit erneuert werden.

MARCHIVUM

vollkommen isoliert und könne von keiner Seite Verstärkung oder Lebensmittel bekommen.

Die Möglichkeiten zum Widerstand der Roten in Bilbao und Santander verringerten sich täglich. In Bilbao stehe nur ein Infanterieregiment mit etwa 1500 Mann, während alle übrigen Truppen Irun zu Hilfe geeilt waren und von den Nationalisten vernichtend geschlagen wurden. In der Provinz Oviedo haben die Truppen des Generals Aranda den Ort La Viana nach heftigem Kampf mit Marxisten, die unter schweren Verlusten das Feld räumten, besetzt.

Lloyd George in München

Ehrung der Toten des Weltkriegs

München, 7. September. (HB-Funk.)

Lloyd George, der bekanntlich dem Führer in Berchtesgaden einen mehrstündigen Besuch abgestattet hat, legte am Montagvormittag nach seiner Rückkehr nach München einen Kranz am Kriegerdenkmal vor dem Armeemuseum nieder.

In seiner Begleitung befanden sich u. a. wieder sein Sohn und seine Tochter sowie Botschafter v. Ribbentrop und der Münchner Polizeipräsident, Obergruppenführer Freiherr von Eberstein.

Eine große Menschenmenge, die gegenüber dem Armeemuseum unter der Hofgarten-Allee Aufstellung genommen hatte, wartete bereits auf die Ankunft des englischen Gastes, der kurz vor 11 Uhr mit seiner Begleitung vorfuhr und einen Augenblick auf der Höhe der Freitreppe zur Gruft innehielt, um den schlichten, aber imposanten Eindruck, den dieses Denkmal für unsere gefallenen Helden auf seine Beschauer macht, in sich aufzunehmen. Lloyd George stieg hierauf in die Gruft hinab und legte zu Füßen des Heldengrabes einen Lorbeerkranz, geschmückt mit Astern und Nelken, nieder. In stiller Ehrfurcht verneigte sich Lloyd George vor dem Denkmal.

An den Kranz war ein Kärtchen mit folgenden Worten, eigenhändig geschrieben, geheftet:

„In aufrichtiger Ehrerbietung gewidmet dem Andenken der höchst tapferen Männer, die im Kampf für ihr Vaterland im Großen Krieg gefallen sind. Lloyd George."

Das „Geheimnis" unserer Erfolge

„Daily Mail" über die zielbewußte deutsche Außenpolitik

London, 7. Sept.

In einem Leitaufsatz weist das Rothermere-Blatt „Daily Mail" auf die erfolgreiche Außenpolitik der nationalsozialistischen Regierung Deutschlands hin. Das Geheimnis der außerordentlichen Folge erfolgreicher politischer Maßnahmen der deutschen Regierung sei darin zu sehen, daß sie immer zur rechten Zeit eingeleitet wurden.

Kein bestehendes Regime habe irgend etwas damit Vergleichbares erreicht, und in der ganzen Weltgeschichte gebe es dafür keine Parallele. Die deutsche Regierung habe tatsächlich einen olympischen Rekord der erfolgreichen Staatskunst aufgestellt, lange bevor deutsche Athleten die Weltvorherrschaft im Sport gewonnen hätten. Während die Führer anderer Länder überlegten und die Zeit vergeuden, habe Hitler gehandelt. Die geschickte Wahl des richtigen Augenblicks entspreche dem dynamischen Charakter der Führer des deutschen Volks. Vor allen europäischen Nationen seien die Deutschen und Italiener die einzigen, von denen man sagen könne, daß sie ein bestimmtes Ziel hätten und daß sie ihren Weg geebnet hätten, um dieses Ziel zu erreichen. Das gegenwärtige Jahr habe bereits drei Haupterfolge gezeitigt: die Wiederbesetzung des Rheinlandes, die Regelung der österreichischen Frage und die Einführung der zweijährigen Dienstzeit.

Polens politische Linie bleibt

Warschauer Kommentare zu den Pariser Besprechungen

Warschau, 7. Sept.

Die halbamtliche Agentur Iskra spricht von einem zweifellos positiven Ergebnis der Pariser Besprechungen Rydz-Smiglys, die von völliger gegenseitiger Anerkennung der Unabhängigkeit beider Staaten in der Bestimmung ihrer eigenen Interessen ausgegangen seien. Die Einzelheiten des paraphierten Abkommens würden noch von den Sachverständigen beider Staaten ausgearbeitet werden. Man könne aber schon heute sagen, daß sowohl das erreichte praktische Abkommen wie die Art seiner Durchführung keinerlei Aenderungen in die Linie der polnischen Politik bringen.

„Kurjer Warszawski" meldet, es sei in Paris keinerlei diplomatisches oder finanzielles Instrument unterzeichnet worden, sondern man habe nur die Konturen der künftigen Verträge skizziert. Ihre endgültige Realisierung hänge von der Reise des französischen Handelsministers Bastid nach Warschau am 10. d. M. ab. Darüber hinaus sei die Frage eines Rüstungskredits für Polen auf gutem Weg.

Vor der Pariser Verlautbarung

Die verschiedenen Abkommen, die zwischen der französischen Regierung und General Rydz-Smigly vereinbart wurden und die noch Gegenstand der Beratungen des Ministerrats sein werden, dürften wahrscheinlich noch heute in einer amtlichen Verlautbarung der französischen Regierung näher dargelegt werden. In sonst gutunterrichteten Kreisen erklärt man schon jetzt, daß das Hauptabkommen die Finanzierung der polnischen Rüstungen betreffe. Es handele sich, so schreibt das „Echo de Paris", um die Eröffnung eines Zwei-Milliardenkredits, der auf ungefähr fünf Jahre verteilt werden soll und zur Beschaffung modernen Kriegsmaterials bestimmt sei.

Das „Oeuvre" erklärt, daß die Sachverständigen beider Parteien noch heute die letzte Hand an die verschiedenen Vereinbarungen legen würden. Diese seien gegen niemand gerichtet. Die Staaten der Kleinen Entente seien unverzüglich von der Bedeutung und der Tragweite der französisch-polnischen Abkommen unterrichtet worden.

Folgen einer Schwarzfahrt

Zwei Soldaten angefahren und getötet

Detmold, 7. Sept.

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der Landstraße zwischen Lemgo und Hohenhausen ein furchtbares Verkehrsunglück, dem zwei Soldaten, die in Lemgo einquartiert waren und am Samstagabend an einem Erntedankfest bei Lemgo teilgenommen hatten, zum Opfer fielen.

Sie wurden auf dem Heimweg von einem Personenkraftwagen angefahren. Dabei erlitt der Gefreite Georg Kaschel aus München einen schweren Schädelbruch sowie Knochenbrüche und innere Verletzungen, denen er bereits nach kurzer Zeit erlag. Der zweite Soldat, der Gefreite Erich Kullik aus Bochum, wurde mit schweren inneren Verletzungen dem Krankenhaus in Lemgo zugeführt, wo er am Sonntagnachmittag starb. Der schuldige Kraftwagenfahrer flüchtete, ohne sich um seine Opfer zu kümmern.

Nach zwölfstündiger Tätigkeit der Sicherheitsbehörden wurde festgestellt, daß drei junge Leute aus dem lippischen Dorf Leese in der Nacht zum Sonntag aus einer Reparaturwerkstatt ohne Wissen des Besitzers einen Kraftwagen zu einer Schwarzfahrt geholt und mit diesem Wagen das Unglück verursacht hatten. Der schuldige Fahrer, der 20jährige Erich Plöger aus Leese, treibt sich anscheinend in den Waldungen bei Lemgo herum, während die beiden Mitfahrer, darunter ein Lehrling, bereits verhaftet werden konnten. Nach den behördlichen Feststellungen befanden sich die beiden Soldaten vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite.

Die Neuyorker Ozeanflieger in Paris

Paris, 7. September.

Am Sonntagmittag sind die beiden amerikanischen Ozeanflieger Richman und Merrill mit ihrem Flugzeug in Paris gelandet. Sie wollten ursprünglich noch am gleichen Tage nach London zurückkehren. Nachdem sich aber herausgestellt hat, daß die Wetterbedingungen für einen Rückflug nach Amerika am Montag ungünstig sind, haben die Amerikaner beschlossen, zunächst in Paris zu bleiben. Sie werden vielleicht erst am Dienstag nach Amerika starten.

Zeppelinmotoren überwinden 16700 Km.

Viermal um die Erde ohne jede Reparatur

Frankfurt a. M., 7. Sept.

Als eine überragende Leistung deutscher Technik haben sich die Daimler-Benz-Motoren des Luftschiffes „Hindenburg" erwiesen, mit denen jetzt 167 000 Kilometer Fahrtstrecke mit fahrplanmäßiger Genauigkeit zurückgelegt wurde, ohne daß ein einziger Motor ausgewechselt zu werden brauchte.

Dieser große Erfolg deutscher Leistung wird besonders deutlich, wenn man bedenkt, daß die 167 000 Kilometer einer vierfachen Erdumkreisung entsprechen. Dabei hatte die Motorenkraft des Luftschiffs alle Unbilden des Wetters zu überwinden und schwersten Stürmen zu trotzen. Das umfangreiche Fahrtenprogramm, bei dem es oft nur wenige Stunden Landungsaufenthalt gab, ließ dabei kaum Zeit, die Motoren einer gründlichen Durchprüfung, geschweige denn einer Ueberholung zu unterziehen. Die Nordatlantikfahrten des Luftschiffs „Hindenburg" sind mit erstaunlicher Regelmäßigkeit durchgeführt worden, ohne daß sich auch nur an einem der Motoren die geringste Panne eingestellt hätte.

Dieser Erfolg spricht für sich selbst und ist ein überzeugender Beweis von dem hohen Wert deutscher Technik und den Leistungen des deutschen Facharbeiters. Die Betriebssicherheit und Zuverlässigkeit des deutschen Zeppelinmotors ist ohne Beispiel. Fünf von den sechs Luftschiffmotoren haben weit über 1000 Betriebsstunden, zwei davon 1600 Stunden hinter sich!

Der deutsche Motorenbau hält also klar die Führung. Deutschem Werkmannsgeist ist in den Zeppelinmotoren wieder ein hervorragender Beweis für unübertreffliche Qualität, Wirtschaftlichkeit und vor allem Zuverlässigkeit zu verdanken.

Acht Tote bei einem Autorennen

London, 7. Sept.

Einer der schwersten Unfälle in der Geschichte des Autorennsports, der acht Todesopfer und 20 Verletzte forderte, ereignete sich während des Wochenendes bei der Austragung des International-Tourist-Trophy-Rennens in Nordirland. Der Wagen des britischen Rennfahrers Chambers geriet in der Ortschaft Newtownards ins Schleudern und raste mit einer Geschwindigkeit von über 160 Std.-Km. in die dichte Zuschauermenge. Sechs Personen wurden auf der Stelle getötet, von den Schwerverletzten starben zwei im Krankenhaus.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilh. Kattermann (z. Z. Wehrmacht)
Stellvertreter: Karl M. Hagemeier. — Chef vom Dienst: i. V.: Helmuth Wüst. Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann (z. Z. Wehrmacht); für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: W. Rauel (in Urlaub); für Kommunales u. Bewegung: Friedr. Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Julius Etz; sämtlich in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Karl Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm. Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 für Gesamtauflage (e. nicht. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Gesamt-D.-A. Monat August 1936 . . . 47 011
davon:
Mannheimer Ausgabe 37 506
Schwetzinger Ausgabe 6 171
Weinheimer Ausgabe 3 342

„Tristan und Isolde" eröffnet die Opernspielzeit

Ein glänzender Auftakt unter Leitung von Generalmusikdirektor Karl Elmendorff

Mit Wagners „Tristan und Isolde", der großen musikalischen Nachdichtung des schönsten Liebesliedes des Mittelalters, dem Werke der sehnenden Liebe und der glühenden Todesmystik, wurde die neue Spielzeit eröffnet. Die Aufführung trug den Stempel der Künstlerpersönlichkeit unseres neuen Generalmusikdirektors und gestaltete sich zu einem festlichen Erlebnis. Wagner setzt in seiner Nachdichtung, die ein umfangreiches Dichtungsfragment auf wenige Vorgänge einschränken muß, die inneren Erlebnisse an Stelle des äußeren Geschehens, vom Seelischen her werden die Gestalten und ihr Leben durch die Musik lebendig gemacht. So kann das herrliche Vorspiel in seiner erschütternden Eindringlichkeit das ganze Drama vorwegnehmen. Wagner sagte selbst dazu: „Der Musiker, der dieses Thema wählte, konnte, da er sich hier ganz im eigensten, unbeschränktesten Element der Musik fühlte, nur dafür besorgt sein, wie er sich beschränkte, da Erschöpfung des Themas unmöglich war", jenes Themas, das er selbst umschrieb: „Sehnsucht, Sehnsucht, unstillbares, ewig neu sich gebärendes Verlangen, Dürsten und Schmachten; einzige Lösung: Tod, Sterben, Untergehen, Nichtmehrerwachen".

Karl Elmendorff gestaltete diese seelendramatische, in unendlichem Farbenreichtum schwelgende Musik mit schlechthin vollendeter Sicherheit. Unter seiner Hand wurde das prachtvolle Orchester zu einem einzigen Instrument, das jeder, auch der feinsten Ausdrucksregung fähig war. Energisch war die rhythmische Durchführung, von letzter Ausgeglichenheit die dynamische Behandlung. Jeder im Orchester gab sein Bestes her und fügte sich doch restlos in das vom künstlerischen Wollen des Dirigenten beherrschte Ganze. Was beim Orchester gelang, gelang auch auf der Bühne, auch hier herrschte der vom Dirigenten geführte Geist. Jeder Darsteller war bis zum letzten angespannt und wurde in dieser kraftvoll zusammenfassenden künstlerischen Einheitlichkeit zu eigener Uebersteigerung gebracht. So lag die Aufführung auf einer Höhe, die der traditionsreichen Aufgabe des Nationaltheaters in jeder Hinsicht entspricht, es war ein vielverheißender Auftakt zum neuen Spieljahr.

Für die Regie zeichnete Friedrich Brandenburg verantwortlich, der in höchst geschickter Zusammenarbeit mit Elmendorff das Werk aus dem Geiste der Musik, aus dem es erstand und lebt, szenisch gestaltete und in der Größe der Gesten und Szenen die glaubhafteste Möglichkeit der Wiedergabe zu verwirklichen wußte. So ergänzte die Regie die musikalische Leitung harmonisch und brachte das Drama zur vollendet geschlossenen Wirkung.

Jeder Darsteller gab sein Höchstes. Erich Hallstroem als Tristan hielt die äußerst schwierige Partie bis zur letzten Szene auf darstellerisch und stimmlich gleicher Höhe durch. Seine hervorragende Gesangskultur ließ stets die Grenzen des Schönen gewahrt bleiben. In allen Lagen gleich gut, erhob sich sein Tenor in strahlendem Glanz über das entfaltete Orchester, mit gleicher Sicherheit aber setzte Hallstroem auch ein wundervolles Piano an. Er wußte mit seinen stimmlichen Kräften so geschickt hauszuhalten, daß die Leistung einen unbedingt einheitlichen Eindruck machte. Ausgezeichnet löste auch Paula Buchner ihre Aufgabe als Isolde. Sie wirkte vor allem durch die eindringliche Intensität der schauspielerischen Wiedergabe; bis in die feinste Nuance war die Rolle durchgearbeitet. Die gesangliche Leistung stand nicht zurück, man kann ihre wirkliche Höhe dann besonders ermessen, wenn man bedenkt, daß die Sängerin zum ersten Male in dieser Rolle auf der Bühne stand. Sie zeigte sich den hohen Anforderungen Wagners — man hat diese Rolle wegen ihres großen Stimmumfanges bekanntlich anfangs für völlig unausführbar erklärt — gewachsen. Bis zum Schluß merkte man keine Spur von Ermüdung und hier gab Paula Buchner mit dem „Liebestod" noch einen letzten krönenden Höhepunkt.

Auch die Vertreter der zum Teil undankbaren Nebenrollen setzten sich bis zum letzten ein. Darstellerisch und gesanglich prachtvoll geschlossen war Wilhelm Trieloffs Kurwenal. Die treue Brangäne wurde von Irene Ziegler dargestellt, die mit gewohnter Sicherheit die schwierige schauspielerische Aufgabe meisterte und ihre klangschöne Stimme zur vollen Entfaltung kommen ließ. Die kleine, aber wichtige und schwere Rolle des Königs Marke wurde von Heinrich Hölzlin überzeugend vertreten. Die vornehme Zurückhaltung im Spiel und die kultivierte Schönheit seiner Stimme sicherten ihm erheblichen Anteil am Gelingen der Aufführung. Den treulosen Melot spielte bei guter Stimme Christian Könker. Einen sympathischen Eindruck machte die Stimme des jungen Mitgliedes des Nationaltheaters, Franz Koblitz, in der kurzen Rolle des jungen Seemannes. Auch in zwei weiteren Nebenrollen wirkten neue mit: Peter Schäfer als Steuermann und Friedrich Kempf als Hirt.

Schon bei jedem Auftreten Elmendorffs gab es langanhaltenden Beifall, der redlich verdient wurde. Am Schluß steigerte sich der Beifall zu einer begeisterten Kundgebung für den neuen Generalmusikdirektor und die Darsteller. B.–

Fernsehübertragung des Reichsparteitags

Zum ersten Male wird auf dem Reichsparteitag das Fernsehen eingesetzt. Der Fernsehsender Paul Nipkow, Berlin, bringt Ausschnitte in Ton und Bild von den großen Ereignissen in Nürnberg. Die Aufnahmen werden mit dem Fernsehtonfilmverfahren durchgeführt. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat dem Fernsehsender eine Flugmaschine zur Verfügung gestellt, so daß die Filme durch ständigen Flugdienst auf schnellstem Wege nach Berlin gebracht werden. Die Ereignisse des Vormittags in der Stadt der Reichsparteitage werden in großem Umfang noch am gleichen Tage in den 27 Fernsehstuben Groß-Berlins miterlebt werden können, die täglich in der Zeit von 17.00—19.00 Uhr und von 20.00—22.00 Uhr geöffnet sind.

Die „Eroberung" Wiens durch die Juden

In Wien ist jetzt ein Buch von Georg Glockemeier erschienen: „Zur Wiener Judenfrage", das überaus aufschlußreiches Material über den wachsenden Einfluß des Judentums in Wien enthält. Zwei Zahlen beleuchten die „Eroberung" Wiens: 1848 = 2,5 Prozent, 1880 = 10,06 Prozent der Einwohnerschaft. Die von den Juden bevorzugten Bezirke sind in erster Linie die beiden, in denen sie vom Anbeginn ihre geschäftliche Tätigkeit ausübten, die Innere Stadt und die Leopoldstadt. Von dort verbreiteten sie sich über die angrenzenden Bezirke Alsergrund, Brigittenau, Mariahilf, Neubau und Josefstadt. Die bedeutendste Geschäftsstraße Wiens, die Mariahilferstraße, ist das Bild dieses „Siegeszuges". Vor dem Kriege 30 Prozent jüdische Geschäftsleute, heute 60 Prozent, wobei noch keineswegs der Umfang der geschäftlichen Tätigkeit berücksichtigt ist. Zieht man auch dieses Moment in Rechnung, kommt man auf einen Hundertsatz von 80 bis 90. Nach der Volkszählung von 1934 beträgt der Anteil der Juden an der Bevölkerung Wiens 9,4 Prozent; der Hundertsatz bei der Ärzteschaft 51,6, bei den Rechtsanwälten 85,5, bei den Hochschulprofessoren der medizinischen Fakultät 45. Der Einfluß des Judentums auf das Pressewesen, auf die Großbanken und die Versicherungsgesellschaften läßt sich zahlenmäßig zwar nicht bestimmen, daß er außerordentlich ist, ist nie in Frage gestellt.

MARCHIVUM

Lied und Musik in der Feiergestaltung

Vorschläge zur sinnvollen Ausgestaltung nationalsozialistischer Feste / Von Erich Lauer

Die nationalsozialistische Bewegung hat in der Kampfzeit ihren Versammlungen und Kundgebungen einen ausgeprägten Charakter geschaffen, der äußerlich dadurch gekennzeichnet ist, daß bestimmte Elemente durch ihre stete Wiederkehr die Grundformen dieser Veranstaltungen bestimmten: zu Beginn der Einmarsch der Fahnen, ihre Aufstellung an besonders sichtbarer Stelle, meist an der Stirnseite des Raumes, die Ansprache oder politische Rede des Hoheitsträgers, das gemeinsame Treuegelöbnis auf Führer und Bewegung im „Sieg Heil" und vor allen Dingen der gemeinsame Gesang unserer Kampflieder und der Nationalhymnen. Es ist unbestreitbar, daß gerade diese Lieder jeder Kundgebung, war sie auch noch so klein in ihrem Ausmaß, den Charakter einer Feierstunde aufprägten, aus der die Menschen mit einer inneren Spannung nach Hause gingen. Wenn auch all diese Anfänge nationalsozialistischer Feiergestaltung damals noch sich in bescheidenen künstlerischen Formen vollzogen, so bildeten sie doch die natürlich gewachsene Grundlage, auf der seitdem manches von Dichtern und Musikern der Bewegung geschaffen worden ist. Besonders für die Gedenk- und Feiertage im Jahreslauf sind im einzelnen schon ungezählte, wertvolle Lieder entstanden, die eben mehr sind, als es unsere Lieder in der Kampfzeit waren, nämlich Feierlieder.

Wir lieben es nicht, in unseren Feierstunden Chöre von der Eigenart vorkriegszeitlicher „Liedertafel"- und „Harmonie-Vereinigungen" auftreten zu lassen, obgleich wir nicht bestreiten wollen, daß von einigen Komponisten bereits Chorlieder geschaffen worden sind, die eine neue Haltung zeigen und die in ihrem schlichten Stil durchaus vertretbar sind. Leider aber ist die Masse der Chorvereinigungen bis heute noch zu einem großen Teil in der Welt der überlebten lyrischen und tränenrührenden Stile befangen, so daß es zunächst undenkbar scheint, sie für solche neuen mehrstimmigen Chorlieder im Rahmen unserer Feiern überhaupt einzusetzen.

Demgegenüber steht in der Bewegung eine Front junger Mannschaft, die — vom gesangsästhetischen Standpunkt aus gesehen — nicht immer sehr edel und besonders klangschön, dafür aber mit gläubiger Hingebung an das Lied ihr Bekenntnis formt. Und auf diesem, äußerlich durch eine unerhörte Schlichtheit (nicht Primitivität!) gekennzeichneten Weg der künstlerischen Gestaltung sind Dichtungen und Musikwerke entstanden, die meist nur mit einfachen Hilfsmitteln zu gestalten sind. Manche chorische Dichtung für wenige Sprecher und einen Sprechchor mit der Musik für einstimmigen Gesang und vielleicht nur einige Bläser zur Begleitung liegt vor, die da und dort schon großes Erlebnis formte. Denn nicht auf eine möglichst große Zahl möglichst geräuschvoller und lauter musikalischer und auch technischer Ausdrucksmittel kommt es an, sondern nur darauf, die richtigen an der rechten Stelle geschickt, gekonnt und unmißverständlich im Sinn einzusetzen.

Was die Feiergestaltung der Bewegung im einzelnen betrifft, so sei auch in diesem Zusammenhang auf die monatlich vom Kulturamt der Reichspropagandaleitung für die Dienststellen der Partei herausgegebenen „Vorschläge zur nationalsozialistischen Feiergestaltung" hingewiesen, in denen regelmäßig die neuen Dichtungen, Feierfolgen für bestimmte Tage im Jahreslauf, neue Musik und in breitestem Raum das neue Liedgut bekanntgemacht werden.

Es muß nicht immer sein, daß unsere Feiern, von wem sie auch durchgeführt werden, gleich den Charakter von großen Massenkundgebungen haben müssen. Es ist auch überflüssig, für jede Feier einen Riesenapparat aufzubieten, denn dadurch allein kann niemals der Eindruck gesteigert werden, wohl aber durch das, was man spricht, singt und durch die ganze Feier überhaupt zum Ausdruck bringt. Ebenso unnötig ist es, stundenlang den Sprechchor zu beschäftigen, ihm ganze Litaneien anzuvertrauen und ihn möglichst laut brüllen zu lassen. Es ist in dieser Hinsicht genug gesündigt worden und an der Zeit, daß damit gründlich aufgeräumt wird. Wohl aber kann ein Chor dann von tiefer Wirkung sein, wenn man ihn zur Bekräftigung wesentlicher Sätze in einer Dichtung nur kurze Teile daraus nachsprechen läßt, wie das nachfolgende Beispiel, ein Ausschnitt aus einem Sprechchor von Herbert Böhme, zeigt:

Rufer:

Wir glauben an die Sendung des Führers,
die Reinheit des Lichtes,
die Fruchtbarkeit seines segnenden Strahles,
dem gewaltigen Schwerte des ewigen Gottes.

Sprechchor:

Wir glauben!

Rufer:

Wir glauben an die Kraft unseres Blutes.

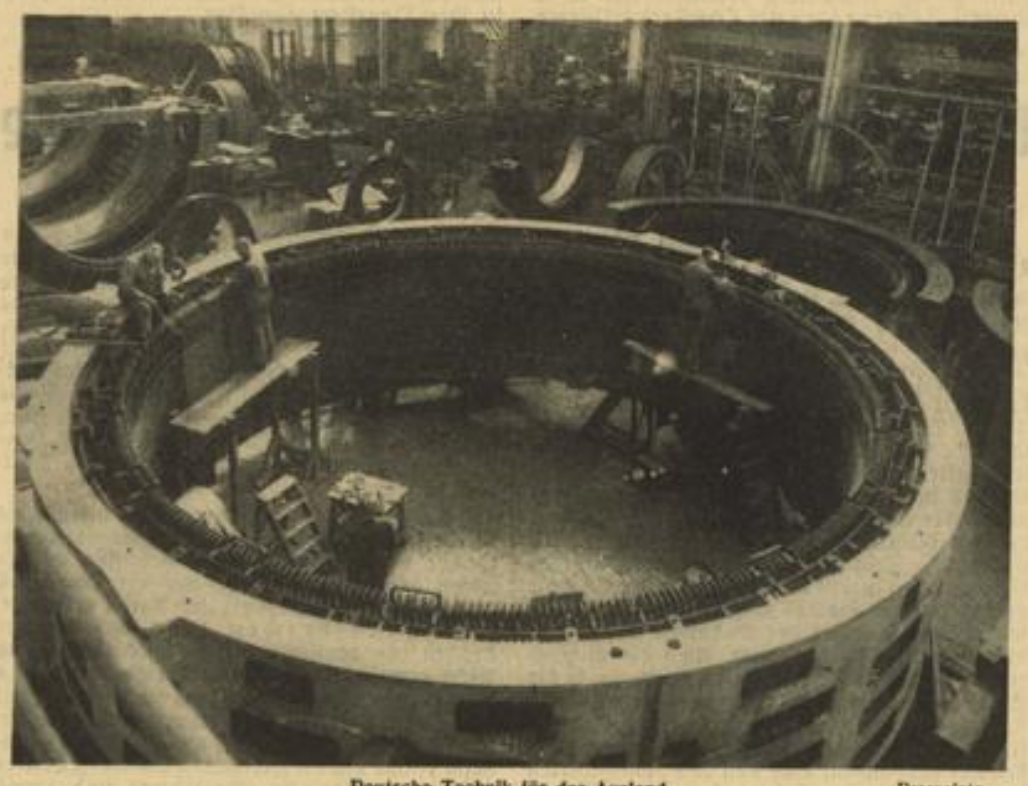
Sprechchor:

Wir glauben!

usf.

Aehnlich ist es bei der Begleitung unserer Lieder, die nicht in jedem Fall großes Blasorchester verlangt. Gerade die Zusammenstellung von beispielsweise drei Trompeten, drei Posaunen, Tuba und vielleicht noch Pauken, evtl. auch einige Fanfaren, ergibt einen ehernen Klang, der oft mehr sagt, als der Klang einer ganzen Kapelle. Vor allen Dingen dort, wo noch technische Verstärkungen möglich sind, ist eine solche Beschränkung des Instrumentalen dringend zu empfehlen. Die Musik bekommt dann auch in dem früher so verhaßten „Blech" eine klare Durchsichtigkeit, die im anderen Falle meist verwischt wird. Es wird überhaupt darum gehen, bestimmte Gesetze, die den Blasinstrumenten eigen sind, noch mehr zu studieren und die daraus gezogenen Erkenntnisse der Musik zu eigen zu machen. Auf diese Weise wird es möglich sein, die Instrumente nach neuen Gesichtspunkten zueinander zu ordnen, zu Chören, oder manchem Instrument neue, ihm eigene Aufgaben zu geben. Es wird an den Komponisten liegen, sich selbst der Mühe einmal zu unterziehen, gerade die früher wenig ernst genommenen Blasinstrumente der Militärmusik eingehend auszuhorchen, was allerdings nur in der Praxis möglich ist. Wie viele unserer Kapellen wären gerne bereit, den Komponisten reichlich Aufschluß zu geben.

Wenn wir in der Feier unsere Lieder schon begleitet singen, so nach Möglichkeit mit Bläsern. Streicherbegleitung hat fast immer etwas Trockenes an sich, das sich in größeren Räumen überhaupt nicht durchsetzen kann. Das Klavier lehnen wir als ein wenig der Haltung und dem Ausdruck unserer Musik entsprechendes Instrument ab, so daß also außer den Bläsern nur die mit ihnen klangverwandte Orgel übrig bleibt, die wir dort, wo sie vorhanden ist, unbedingt einbauen sollten. Natürlich kommt es dabei sehr darauf an, was wir singen, denn nicht alles könnte man auf der Orgel begleiten. Aber gerade die choralartigen, getragenen Feierlieder erhalten bei Orgelbegleitung ein unerhört massiges und erhebendes Klangfundament. Doch ist dort, wo keines dieser Mittel verfügbar ist, immer noch diejenige Form bestimmt möglich, die zuerst da war und immer zuerst da sein wird: der einstimmige und unbegleitete Gesang.



Deutsche Technik für das Ausland Presseloto

Die Siemenswerke haben augenblicklich für das Wasserkraftwerk Roubiala (Finnland) vier Generatoren zu je 34 000 KVA in Auftrag. • Unser Bild zeigt das Einlegen der Wicklung in den Ständer eines derartigen Generators.

Aufn.: Itala-Syndikat-Film

Käthe von Nagy als „Claudette"

in dem neuen großen Gigli-Film der Itala „Ave Maria"

Der verhängnisvolle Geheimgang

Ein tschechoslowakisches Schloß, in dem eine wertvolle Bildergalerie unterhalten wird, wurde seit geraumer Zeit von Bilderdieben heimgesucht, die allmählich zahlreiche Bilder mitgehen hießen, ohne daß es möglich gewesen wäre, den Verbleib festzustellen oder eine Spur von den Dieben zu entdecken. — Durch einen Zufall entdeckte man kürzlich, daß in den Keller des Schlosses ein geheimnisvoller unterirdischer Gang mündete, von dem man bisher nichts wußte. Vielleicht hatte man ihm auch keine Bedeutung beigelegt, weil man wußte, daß er an verschiedenen Stellen eingestürzt war. Die Diebe aber hatten sich die willkommene Gelegenheit dadurch zu Nutzen gemacht, daß sie die Einbruchsstellen sorgfältig wiederherstellten und nun einen ebenso bequemen wie „geräuschlosen" Verkehr zum Schloß unterhielten, der ihnen viele Tausende an Diebesbeute eingebracht hat. Jetzt hat man ihnen allerdings das Handwerk gründlich gelegt.

Kleines Lexikon für den Leser

Fragen:

Wann wurde der Film geschaffen?
Was heißt Lido?
Wie lang ist der Niger?
Was heißt „ab ovo"?
Was ist ein Rhomboid?
Worin bestand die „Roggenanleihe"?
Welches sind die „Raub-"Paragraphen des Strafgesetzbuches?

Antworten:

Erster brauchbarer Apparat 1895, Gebrüder Lumière.

Soviel wie Nehrung. Italienisch.

4200 Kilometer.

Wörtlich (lateinisch) „Vom Ei ab" — also „Von Anfang an".

Ein Parallelogramm mit ungleichen Seitenpaaren und schiefen Winkeln.

Sie war eine sogenannte Sachwertanleihe; Werteinheit 1 Zentner Roggen.

§§ 249 und folgende.

Der Jäger vom Himmelreich

Ein fröhlicher Roman aus dem Bayrischen Wald von Hans Wagner

Copyright Korrespondenz-Verlag Hans Müller, Leipzig.

56. Fortsetzung

Wie sie alle im Wirtshaus saßen und beratschlagten, was man noch tun könne, da ließ die Wirtin die Resl, eines von den Salchingerkindern, herein. Die Kleine war ganz verlegen, wie sie vor den vielen großen Leuten stand, die so aufgeregt taten und alle zugleich auf sie einredeten. Sie getraute sich schon gar nimmer, etwas zu sagen. Endlich stammelte sie: „Wo is denn Enker Fräulein Fotografin?"

Die wäre jetzt gerade nicht da, sagte man ihr, aber was sie denn von ihr wolle?

„Dös da hats in der Chaisen liegen lassen, i habs heut g'funden, wia mir drin g'spielt ham."

Richtig, das war die Belichtungstabelle, die die Lies immer mitnahm, wenn sie fotografieren wollte.

„Ja, ist denn das Fräulein bei euch gewesen?" wollte der Xaver wissen. Aber die Resl schwieg. Und auf das viele, viele Zureden sagte sie bloß: „Mir dersen aber do nix sagen!"

Die Lola nahm sich der Kleinen an, redete ihr freundlich zu und gab ihr ein Stückl Schokolade. Aber sie verriet ihr nichts.

„Mir dersen do nix sagen" war alles, was sie aus ihr herauskriegen konnten. Selbst das diplomatische Geschick der schönen Müllerin versagte völlig.

Dem Xaver dauerte die Geschichte zu lang. „Ich fahr zum Salchinger. Lola, laß mir deinen Wagen, sonst muß ich erst zum Hof hinauf."

„Nimm ihn, aber warte, ich fahr mit." Und zur Resl sagte sie: „Magst Auto fahren, Resl? Jetzt darfst mit uns heimfahren zur Mama."

Die Resl war sofort einverstanden. Autofahren, das war lange schon ihre Sehnsucht.

Der Xaver fuhr in einem halsbrecherischen Tempo, fuhr so wild, daß die Resl es mit der Angst zu tun kriegte und jämmerlich zu heulen begann. Selbst der Lola, die gewiß keine Freundin vom Langsamfahren war, wurde es zu dumm. Vergeblich versuchte sie, Einhalt zu bieten. Es half ebensowenig wie die Tränen der Kleinen.

„Jetzt sag noch, daß du nicht verliebt wärst", schrie sie ihm zu, so laut, daß es das Dröhnen des Motors übertönte. Aber der Xaver hatte keine Zeit zur Antwort.

Auf dem Salchingerhof wollten sie erst mit der Sprache nicht herausrücken, sie hatten der Lies ja Schweigen zusichern müssen.

Als aber dann der Himmelreichbauer gar so drinalich bat, und als er schließlich grob wurde, richtig saugrob, wie man bei uns herunten sagt, da sahen die Bauersleute doch ein, daß es besser wäre, wenn sie den Mund aufmachten.

Und so erfuhren die beiden Autofahrer, daß sich die Lies zum Postomnibus hatte fahren lassen, um den Anschluß nach Deggendorf und dort den Zug nach München zu gewinnen.

*

„Gott sei gelobt und gedankt, daß ihr nur nichts passiert ist", meinte der Xaver auf der Heimfahrt. „Aber wissen möcht ich doch, was sie drunten in der Stadt zu tun haben mag, von dem wir nichts wissen dürfen."

„Ich wüßt es schon auch ganz gern", antwortete die Lola, „und ich mein halt immer noch: Kommt sie heut nicht zurück, dann müssen wir schon etwas unternehmen bei der Polizei. Bis morgen früh können wir ja schließlich noch warten."

„Mit der Polizei möcht ich nicht gern anfangen. Sie kann ja ihre Gründe gehabt haben zum Fortfahren. Und vielleicht gibts nur Schwierigkeiten, wenn wir alles an die große Glocke hängen. Und überhaupt: Hier heraußen braucht nichts mehr nachgesucht zu werden. Wenn wir mit der Hex nichts gefunden haben, dann hilft uns die Polizei auch nicht weiter."

„Ich würde es ihr halt abgewöhnen, das Fortfahren", meinte die Lola, „wenn ich an deiner Stelle wäre."

„Ich der Lies etwas abgewöhnen? Als wenn ich ihr etwas zu sagen hätte!"

„O mei, Xaverl, ich glaub, die Lies würde sich von dir nur zu gern etwas sagen lassen. Aber du gehst ja in deinen Jagdgeschichten auf und kehrst erst in die Welt zurück, wenn deine Gäste spurlos verschwunden sind."

Es war schon dunkel, als die beiden in Röhrenbach den Wagen verließen. Es ließ sich nichts mehr tun, den Aufenthalt der Lies zu ermitteln, zumal der Sepp am Nachmittag nochmals Kehraus im Revier gehalten hatte.

Man saß noch beisammen, tauschte Mutmaßungen aus, die nicht weiter führten, und entwarf Pläne, mit denen man auch nicht vorwärtskam.

Am Freitag in der Früh war der Xaver immer noch unentschlossen, was er tun sollte. Sollte er zur Polizei gehen? Sollte er noch warten? Oder sollte man sich nochmals in München nach der Lies erkundigen? Vielleicht dort der Polizei Mitteilung machen? Oder gar nichts tun?

Aber gerade das Nichtstunkönnen bereitete dem Xaver solch große Pein, die Lies fehlte ihm an allen Ecken und Enden. Erst jetzt merkte er das so fühlbar.

Als er mit dem Drilling durch seinen Wald ging, dachte er noch einmal über alles das nach, was sich seit dem ersten Auftreten der Münchner in Röhrenbach ereignet hatte.

Da stand natürlich die Lies im Vordergrund. Um sie kreisten seine Gedanken. Und dann kehrten sie zu seiner eigenen Lage zurück.

Nicht nur das Für und Wider wog er aufs Neue gegeneinander ab, das es bei ihm in Bezug auf eine Heirat gab, sondern er legte auch jenes Für und Wider auf die Wagschale, das sich hinsichtlich der Heirat mit der Lies ergeben hätte. Aber dann schlug er sich mit der Faust an die Stirn.

„Xaver, du Rindviech!" so titulierte er sich selber, „hast du denn immer noch nicht gemerkt, daß du dir alle diese Gedanken nur deshalb machst, weil du heillos verliebt bist in die Lies? Hat sie dir nicht gleich gefallen an dem Tag, wo sie die Försterleiche suchen wollte? Hast du sie nicht gleich bei ihrem ersten Besuch auf dem Himmelreich mit hineingenommen in die strenge Klausur deines Arbeitszimmers? Hast du dich nicht gefreut, wie sie Quartier bezog auf deinem Hof? Hast du dich nicht mit den Münchner Jägern so freundlich abgegeben, weil die Lies in ihrer Gesellschaft war? Und hast du nicht in den letzten Tagen das dümmste Zeug getan, weil die Lies verschwunden war? Na also! Jetzt, wo sie fort ist, wirds dir endlich klar. — Aber sobald sie wieder auftaucht, dann machst du kurzen Prozeß!"

Fortsetzung folgt

MARCHIVUM

Baden-Baden erkämpfte den Preis der Stadt Mannheim

Die sportlichen Leistungen auf dem Gaufest für Leibeserziehung des RAD / Feierstunde auf der Kampfbahn

Karlsruhe, 7. Sept. Am Samstag verlegten die Arbeitsmänner aus ganz Baden ihr sportliches Betätigungsfeld in die prächtige Hochschulkampfbahn, und hier fanden ihre Leistungen und Anstrengungen von einem großen Zuschauerkreis, darunter die führenden Vertreter von Staat, Stadt und Bewegung, allgemeine Anerkennung. Wieder bewährte sich aufs beste die tadellose Organisation, die Oberstfeldmeister Weißer unter sich hatte.

Die erste Entscheidung fiel im Schleuderballwerfen. Diesen Wettkampf gewann Truppführer Sparn von der Abteilung 3/271 Bühl, der bereits am Vortage den zweiten Platz im Sechskampf belegte, mit der beachtlichen Weite von 60,02 Metern. Wie immer bei sportlichen Großveranstaltungen, brachten auch hier die Staffeln die fesselndsten Bilder. Diesen gegenüber mußten die mehr technischen Uebungen etwas abfallen, wie beispielsweise der Hochsprung den AM. Zais (Waghurst) mit 1,68 Meter gewann, und das Kugelstoßen, das Truppführer Lichtenberg (Achern) mit 12,12 Meter siegreich sah. Den 100-Meter-Lauf holte sich Wiedermann (Grötzingen) in 11,8 Sekunden vor Ullrich (Leopoldshafen) in 11,9 Sekunden. Ein Rennen für sich lief Krupp (Bruchsal) im 3000-Meter-Lauf, den er mit 9,33 Minuten als überlegener Sieger beendete. Die gewaltigen Anstrengungen der letzten Tage wirkten sich naturgemäß etwas in den erzielten Ergebnissen aus.

Preis der Stadt Mannheim

Die erste Staffel um den Preis der Stadt Mannheim — einen prachtvollen Silberkasten — führte über 4 mal 100 Meter. Hier gab es eine sehr knappe Entscheidung, die stets eine offene Sage war. Den Sieg errang erst nach dem letzten Wechsel die Abteilung 6/271 Baden-Baden in 47,8 Sekunden. In der Olympischen Staffel (800, 200, 200, 400 Meter) gab es lebhaften Beifall, als der letzte Läufer der Abteilung 2/275 Eggenstein nach hartem Kampf das Zielband durchriß. Ein besser denkbarer Abschluß der sportlichen Entscheidungen als die Deutsche Staffel ist kaum möglich. Diese Staffette über 100 mal 100 Meter, die unseres Wissens bisher nur auf dem Deutschen Turnfest in Stuttgart gelaufen wurde, stellt auch organisatorisch einen Glanzpunkt dar; denn es galt ja 600 Mann dafür einzusetzen. In diesem gewaltigen Rennen standen sechs Gruppen des badischen Arbeitsdienstes gegeneinander. Vom ersten bis zum letzten 100. Mann jeder Gruppe riß die Spannung um die Führung nicht ab. Die Entscheidung lag nur zwischen den Gruppen 275 Durlach und 273 Bodensee, bis schließlich die Gruppe 275 Durlach mit etwa 50 Meter Vorsprung vor Gruppe 273 Bodensee) Sieger wurde.

Gute Leistungen

Zu den Hauptvorführungen, die im Anschluß daran ab 18 Uhr stattfanden, hatte sich die Zahl der Zuschauer noch vergrößert. War bis dahin das Wetter noch annehmbar gewesen, so senkte sich jetzt ein dunkler Schatten, eine Regen über Regen spendende dichte Wolkendecke über die Veranstaltung. Trotz aller wetterlicher Ungunst wurden indes die Vorführungen planmäßig zu Ende geführt. Ein doppeltes Lob verdienen daher die Leistungen der Arbeitsmänner in diesen mehr allgemeinen Uebungen, die Freiübungen, Mut und Gewandtheit im Bodenturnen, Kraft und Rhythmus mit Rundgewichten sowie Freude an der Bewegung mit Medizinbällen u. a. brachten.

Die Weihestunde

Feierlichen Abschluß und zugleich glanzvollen Höhepunkt aber erreichte die Veranstaltung mit der Weihestunde, verfaßt von Oberfeldmeister Otto Müller vom Gruppenstab 271 (Baden-Baden). Die Dunkelheit war bereits hereingebrochen, als Fanfarenbläser das Zeichen zum Beginn gaben, und schon wurde das Ehrenmal von grellem Scheinwerferlicht überflutet. Unter Marschmusik erfolgte der Einzug der gewaltigen Blocks der 3000 Männer im erdfarbenen Ehrenkleid. Feierlich und verhaltenen Schrittes wurden die Fahnen unter dem Kanon „Grüßet die Fahnen, grüßet die Zeichen" in den Mittelgang gebracht. Es schloß sich nun eine symbolische Auslegung der vier Himmelsrichtungen an. Vier Bläser hoben die Fanfaren und gaben das Fanfarensignal von Professor Philipp nach Norden. Ein Sprecher pries den Norden als die Wiege der Kultur. Im Blick gegen den Süden fand darauf das ewige Verlangen nach der lockenden Ferne seine Ausdeutung. Der Blick und die Mahnung nach dem Westen galt dem großen Krieg, aus dem uns der Führer erwuchs. Im Gedenken an die Toten wurden die letzten Sätze des Sprechers mit den Klängen „Ich hatt' einen Kameraden" leise untermalt. Und schließlich schmetterten die Fanfaren ihren Ruf nach dem Osten, wo erschauernd die Flammenzeichen des Bolschewismus stehen.

Die Fackelträger traten zum Podium und entzündeten die aufgestellten Opferschalen. In einer Reihe ausgerichtet standen dann die Fanfarenbläser und bliesen das Olympiasignal, das allen noch bekannt in den Ohren lag. Der fünfte Sprecher sprach nun von unserem Volk und der Mutter Deutschland. Mit Versen auf den Führer, den uns Gott gesandt hat, schloß der Rufer die einfache und schlichte, aber dadurch doppelt wirksame Feierstunde, die nachhaltig im Gedächtnis bleiben wird.

Die beiden Nationallieder klangen zum Schluß auf und unter dem Jubel der versammelten Menschen verließen die Arbeitsmänner die Kampfbahn.

Ausklang des Gaufestes der Arbeitsmänner

Am Sonntag stand die Gauhauptstadt im Zeichen der badischen Reichsparteitagsteilnehmer. In aller Morgenfrühe waren vorher auf dem Meßplatz die Arbeitsmänner angetreten zu einem großen Uebungsmarsch, der sie durch die um Karlsruhe gelegenen Ortschaften führte. Um 10 Uhr vereinigten sie sich dann mit den Teilnehmern der Organisationen der Partei zu einem Marsch durch die Stadt. Um die Mittagszeit formierten sich die Kolonnen der SA, SS, PL, HJ, NSKK, RAD zum Vorbeimarsch, den der Reichsstatthalter vor dem Karlsruher Schloß abnahm. In Begleitung des Gauleiters befanden sich u. a. General Zimmermann, Oberstarbeitsführer Helff, Gebietsführer Kemper, SS-Abschnittsführer Eckard, Kreisleiter Worch und die Führer der Einheiten. Der Vorbeimarsch vermittelte einen nachhaltigen Eindruck: Richtung und Haltung, Wendungen und Marsch waren tadellos und zeigten, daß unsere badischen Reichsparteitagsteilnehmer ihren Gau würdig in Nürnberg vor dem Führer repräsentieren werden.

Die zahlreichen Volksgenossen, die den Marschweg der Kolonnen umsäumten, grüßten begeistert besonders unsere Spatenmänner, die nach der Befehlsausgabe auf dem Theaterplatz in ihre Quartiere abrückten.

Mahnmal der Bewegung an der Bergstraße

Einweihung des Ehrenmals der Bewegung in Bensheim

R. Bensheim, 7. Sept. Im städtischen Kurpark fand am Sonntag die Weihe des Ehrenmals der NSDAP, Kreis Bensheim, durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger statt.

Trotzdem es frühmorgens regendrohend aussah, hielt sich das Wetter und begünstigte die Feier. Die Kreisstadt prangte im Flaggenschmuck. Am Denkmal, das auf der obersten Kurparkterrasse steht, waren die Politischen Leiter aus dem ganzen Kreis Bensheim, Ehrenstürme der SA, SA und des NSKK angetreten, die SS bildete an den beiden Zugängen zum Ehrenmal Spalier. Auch sämtliche anderen Gliederungen waren vertreten, über 100 Fahnen gruppierten sich um das Mal. Erschienen waren ferner die Vertreter der Behörden der Kreise Bensheim und Heppenheim. Auch die angrenzenden badischen Gebiete waren vertreten, so die Stadt Weinheim durch Oberbürgermeister Huegel. Auf den großen Flächen des Kurparks hatte die ganze Einwohnerschft Aufstellung genommen, auch von den Nachbarorten waren viele zu der Feier gekommen. Mit den Klängen aus dem „Lohengrin" (König Heinrichs Gebet) leitete der Kreismusikzug die Feier ein, die durch Lautsprecher auf Kurpark und Rittersplatz übertragen wurde. Nachdem ein SA-Mann einen dichterischen Vorspruch gesprochen hatte und der Reichsarbeitsdienst Bensheim und der weibliche Arbeitsdienst Bürstadt schöne Chöre gesungen hatten, sprach in seiner Begrüßungsansprache Kreisleiter Bürgermeister Brückmann (Bensheim) seine Freude darüber aus, daß der Gauleiter selbst die Weihe des Ehrenmals vornehme, und erinnerte daran, daß schon bei der Machtübernahme der Entschluß festgestanden habe, den Opfern ein Denkmal zu setzen.

Gauleiter Sprenger nahm hierauf die Weihe des Ehrenmals in einer längeren Ansprache vor, in der er das Gedenken an die Toten der Bewegung auch auf die Toten des großen Krieges ausdehnte und daran erinnerte, daß das Aufbrechen 1914 das Hervorbrechen des deutschen Geistes aus Schutt und Asche gewesen sei und das Bekenntnis des deutschen Volkes zum Leben einer Welt gegenüber, die dieses Volk auslöschen wollte. Schon frühzeitig haben sich auch im Kreis Bensheim einige um die Freiheitsfahne Adolf Hitlers geschart, aus reinem Idealismus und bereit, das letzte, das Leben herzugeben, selbstlos und treu.

Während des Hinweises des Gauleiters, daß dieses Denkmal Adolf Hitler geweiht werde, ertönten Schüsse von den Bergen, senkten sich die Fahnen zur Ehrung der Toten, deren Namen der Gauleiter verlas, und die Musik spielte das Lied vom Kameraden.

In langer Reihe folgten die Kranzniederlegungen und mit einem Gedenken des Führers schloß der Weiheakt im Kurpark, worauf sich in den Anlagen ein Vorbeimarsch vor dem Gauleiter anschloß.

Fröhlicher Kuckucksmarkt

Das große Volksfest des Neckartals

Eberbach, 7. Sept. Im Mittelpunkt des diesjährigen Kuckucksmarktes steht eine umfangreiche Ausstellung der einheimischen Handwerkerschaft, die in zweckmäßiger und übersichtlicher Weise die kulturelle Bedeutung des bodenständigen Gewerbes in besonderem Maße hervorkehrt.

Nach dem einleitenden Marsch der am Markttreiben Beschäftigten und der geladenen Gäste durch die Stadt fand am Samstag zunächst eine Führung durch die Ausstellung statt. Die Schau zeigt, wie der Handwerker arbeitet und wie hoch seine Erzeugnisse der Güte nach zu werten sind.

Bei der Eröffnungsfeier im Festzelt behandelte Bürgermeiestr Dr. Schmeißer die Entstehung und den Sinn des Marktes, dessen Wertigkeit sich in den wenigen Jahren seines Bestehens erwiesen habe. Ohne große Tradition und Vergangenheit habe das große Volksfest des Neckartals mit seinen zeitbedingten Aeußerungen tiefe Wurzeln geschlagen, und das vor allem deshalb, weil es Mittler zwischen Handel, Gewerbe und Landwirtschaft sein wolle. Die Eröffnungsfeier war durch Gedichte, Liedervorträge und Volkstänze umrahmt.

Selbstverständlich ist auf dem Kuckucksmarkt wieder reichlich und bestens für Unterhaltung und Festfreude gesorgt. Den Mittelpunkt des bunten Treibens bildet das große Festzelt mit Tanzbühne und oberbayerischer Stimmungskapelle.

Am Sonntag war der Zustrom von auswärtigen Marktbesuchern außerordentlich stark. Er zeigte, daß der Eberbacher Kuckucksmarkt seine Anziehungskraft nicht nur in der engeren Nachbarschaft der Stadt, sondern darüber hinaus in ganz Nordbaden ausübt.

Deutsche Werkstätten-Tagung in Heidelberg

Heidelberg, 7. Sept. Die Deutsche Werkstätten-Tagung findet vom 26. September bis 1. Oktober in Heidelberg statt. Im Programm der Tagung sind neben den Sitzungen, Besprechungen und Vorträgen auch zahlreiche Besichtigungen und verschiedene Ausflüge vorgesehen.

Tödlicher Sturz vom Motorrad

Bühl, 7. Sept. Auf dem Wege von Weitenung nach Leiberstung wurde an der scharfen Kurve bei dem Waldeck der 33jährige Landwirt Wilhelm Hauß von Hausgereut mit seinem Motorrad von einem Lastkraftwagen gestreift. Hauß wurde auf die Straße geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, dem er bald nach dem Unfall erlag.

Malengaherbst in vollem Gange

Von der Oberhaardt, 5. Sept. In den Gemeinden Maikammer, Diedesfeld, Kirrweiler, St. Martin und Edenkoben, in deren Gemarkungen die Malengatraube jedes Jahr den ersten Süßmost bringt, ist der Herbst seit gestern in vollem Gange. Die Mostgewichte bewegen sich zwischen 55 und 65 Grad nach Oechsle und der Richtpreis beträgt 7.80 RM für die 40-Liter-Logel. Das Verkaufsgeschäft war am ersten Tage noch schleppend.

Zwei Ausstellungen in der Mannheimer Kunsthalle

Plastiken von Moritz Schreiner und Gemälde von Professor Schnarrenberger

Es ist erfreulich, daß die Kunsthalle mit einer wirklich schönen und geschmackvoll ausgewählten Ausstellung die Bekanntschaft mit dem Düsseldorfer Bildhauer Carl Moritz Schreiner, von dem bereits vor mehreren Jahren an der gleichen Stelle eine Auswahl von Werken gezeigt wurde, erneuert und damit festigt.

Schreiner ist in der Zwischenzeit vielseitiger geworden, wenigstens gibt er durch das gleichzeitige Ausstellen von Aquarellen und Zeichnungen ein umfassendes Bild seiner künstlerischen Persönlichkeit. Für ihn, der neben den Rundplastiken, den Aktstudien, Gruppenbildern und den lebendigen Tierskulpturen vor allem auch die für die bildnerische Wandgestaltung wichtige Technik der Halbplastik und des Reliefs übt und pflegt, ist die Betätigung mit Pinsel und Stift mehr als ein sogenanntes Ausspannen, eine Gleichgewichtsübung in einer anderen Manier, wie man sie oft auch umgekehrt von Malern feststellen kann — sie ist vielmehr eine Auseinandersetzung mit den Problemen des Lichts und des Atmosphärischen (die ja auch für die bildhauerische Arbeit von Bedeutung sind) sowie eine Fixierung der kosmischen Räumlichkeit und der Veränderungen des Kolorits in der wechselnden Beleuchtung. Darum geht es in diesen Aquarellen auch weniger um eine feste Form als um das Zusammenspiel von Farbe, Luft und Ferne, wie es besonders in den griechischen Landschaften ungemein reizvoll erfaßt ist.

Geben so diese Bilder Aufschluß über einen umfassenden künstlerischen Gestaltungswillen, so führen die mit ausgestellten Zeichnungen und Entwürfe schon unmittelbar zum Plastischen hin. Diese Zeichnungen, die nicht allein Vorarbeit und Gedächtnisstütze sind, sind deshalb immer besonders aufschlußreich, weil sie zeigen, wie hier der formende Sinn — zunächst unabhängig vom Material — mit den Mitteln der Graphik das Wesentliche der Plastik herausarbeitet.

In der Skulptur bevorzugt Schreiner die gebundene Form, eine Sammlung, die bei aller Rundung den Gestalten eine Straffheit der Haltung gibt. Oft werden die Formen durch ein Tuch, eine Umhüllung, in deren Falten der Künstler ein Urelement des Körperlichen entdeckt, verbunden. Das gibt Anlaß zu harmonischem, formschönem Mitschwingen der Linien wie etwa bei dem „Mädchen im Gewand". Da sich, wie der Künstler selbst sagt, die Grenzen zwischen den einzelnen Künsten verwischen, wird bei seinen Plastiken immer ein Stück der Umwelt, das Atmosphärische mit einbezogen, so daß sich der ganze Gehalt erst beim ständigen Wechseln des Blickpunktes voll „entwickelt".

Neben einigen Porträtplastiken, die von seiner Beobachtung zeugen, zeigt Schreiner noch verschiedene Tierskulpturen, die durch die liebevolle Behandlung des Materials und die gekonnte Durchbildung der Bewegungsmomente besonders anziehend wirken.

*

Weniger erfreulich sind die nebenan gezeigten Gemälde von Professor Wilhelm Schnarrenberger, der mit oft recht gewagten Farben und Uebergängen eine düstere und geheimnisvolle Stimmung zu erfassen sucht, die aber meist nur äußerlich wirkt und deshalb weit hinter der Leistung der großen Meister dieser Gattung zurückbleibt. Seine Farbtöne sind vielfach willkürlich gewählt und erzeugen eine ungesunde Disharmonie wie in dem großen Familienbild. Störend wirkt zum Beispiel auch das intensive, ungebrochene Grün in den römischen Parklandschaften (das es dort gar nicht gibt) und der gesuchte, effektvolle Lichtschein in dem Bild „Am Radio". Von einiger Bedeutung sind lediglich die erste Mondlandschaft, ein Winterbild und die nebelverhangene Novemberlandschaft.

Abgesehen von den Faustillustrationen, von denen es wirklich bessere gibt, findet man unter den Zeichnungen manche ansprechende Leistung, die, wenigstens im Linearen, ein beachtliches Können verraten. —th.

Sonderkonzert im Hindenburgpark

Elisabeth Brunner sang Lieder und Arien

Ein ausgezeichnet ausgewähltes und zusammengestelltes Programm gab dem jetzt nachgeholten Konzert des Saar-Pfalz-Orchesters mit Elisabeth Brunner seine besondere Note. Mit der prachtvollen, dramatisch eindrucksvollen Ouvertüre zu Mozarts „Don Giovanni" leitete das Orchester unter seinem bewährten Dirigenten Ernst Schmeißer den Abend ein. Mozart war der erste Teil gewidmet. Von kammermusikalischer Feinheit war der Vortrag der kleinen Nachtmusik, deren reizvolle Melodik und sonnige Heiterkeit Schmeißer voll zu erschließen wußte. Dann sang Elisabeth Brunner zwei Arien aus „Figaros Hochzeit": „Hör mein Flehen" und „Susanne kommt nicht". Ihre klangschöne Stimme, die dynamische Ausgeglichenheit und innige Beseelung des Vortrages trugen ihr schon jetzt reichen Beifall ein. Den Abschluß des ersten Teiles machte Erich Fengler mit dem Konzert für Violine und Orchester in A-dur, und er bot eine reife und in der Stilsicherheit vollendete Leistung. Vor allem in den schwierigen Kadenzen kam die Schönheit seines Spieles zur vollen Entfaltung. Von lyrischer Stimmungsseligkeit war das breit angelegte Adagio; als der melodische Schlußsatz verklungen war, brach spontaner Beifall los.

Der zweite Teil des Abends war Richard Strauß gewidmet, mit Melodien aus seiner heiteren Oper „Ariadne auf Naxos" wurde er begonnen. Elisabeth Brunner sang drei Lieder mit Begleitung des Orchesters und des Klaviers. Einführend gestaltete Schmeißer die schwierige, weil sehr selbständige Begleitung, prächtig paßte sich Rolf Schickle am Flügel in das Ensemble ein. Als erstes sang Elisabeth Brunner das hoffnungsfrohe „Morgen wird die Sonne wieder scheinen", es folgte das leidenschaftliche, bewegte „Heimliche Aufforderung", das durch den temperamentvollen Vortrag bei der ausgezeichneten Technik einen starken Eindruck machte. Zum Schluß sang sie das glanzvolle „Cäcilie". Sie mußte sich zu einer Zugabe entschließen und wählte die Arie „Toska", die ihre Technik und vor allem die Schönheit ihrer hohen Töne noch einmal erkennen ließ. Zum Abschluß des Abends spielte das Orchester den liebenswürdigen Walzer aus „Der Rosenkavalier". B.—

Die Straßen Adolf Hitlers in der Kunst

Am 16. September wird in München die Ausstellung „Die Straßen Adolf Hitlers in der Kunst" eröffnet werden, die allein zwei Hallen im Ausstellungspark umfassen wird. Auf den Aufruf zur Beteiligung, den seinerzeit Dr. Todt über die Reichskammer der bildenden Künste an die gesamte deutsche Künstlerschaft erlassen hat, wurden nahezu 2000 Werke der Malerei und Graphik gemeldet, von denen 350 Oelgemälde und 230 Graphiken für die Ausstellung ausgewählt wurden. Das schwierige und verantwortliche Amt der Auswahl versahen unter dem gemeinsamen Vorsitz von Dr. Todt und Präsident P. Rosner, Vertreter der Ausstellungsleitung, des Staates, der Partei und der Stadt. Die Einteilung der Werke, die von Künstlern aus allen Gegenden Deutschlands geschaffen wurden, geschah nach den landschaftlichen Zusammenhängen von insgesamt zwölf Strecken, unter denen die Deutsche Alpenstraße München — Salzburg am stärksten vertreten ist. Eine andere Abteilung zeigt „Die Reichs- und Landstraßen". Hervorzuheben ist noch ein Zyklus von acht Bildern monumentaler Wandmalerei, „Die deutsche Straße im Wandel der Geschichte". Die Bauindustrien haben 20 000 Mark zum Ankauf von Werken der Kunstschau zur Verfügung gestellt.

MARCHIVUM

Ein Eilzug entgleist

Fünf Personen leicht verletzt

Ludwigshafen, 7. Sept. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Sonntag, dem 6. September 17.47 Uhr ist der Eilzug 106 bei der Ausfahrt im Bahnhof Ludwigshafen-Mundenheim bei der Ueberleitung von Gleis 1 nach Gleis 3 mit der Lokomotive und sämtlichen Wagen (Packwagen und zwei Personenwagen) entgleist. Die Lokomotive und die folgenden zwei Personenwagen sind umgestürzt. Vier Reisende und der Heizer wurden leicht verletzt. Drei der verletzten Reisenden konnten die Reise fortsetzen. Ein Reisender und der Heizer sind in ärztlicher Behandlung.

Hilfe war sofort zur Stelle. Hauptgleis 2 der Personenbahn mußte auf einige Stunden gesperrt werden, die Gleise der Güterbahn auf längere Zeit. Zwischen Mundenheim und Schifferstadt ist eingleisiger Betrieb eingeführt.

Die Unfallursache ist noch nicht geklärt. Gleis und sicherheitstechnische Anlagen waren in Ordnung. Der Sachschaden an den stählernen Personenwagen ist ganz gering.

Herrliches Wochenende unserer Kriegsopfer

Ueber 800 Kameraden des NSKOV Mannheim fuhren im Kraftwagen nach Michelstadt

Die Kriegsopferfahrt 1936 der NSKOV. war für die mehr als 800 Teilnehmer, durchweg Schwerbeschädigte der Ortsgruppe Groß-Mannheim, ein Erlebnis, das ihnen unvergessen bleiben wird. In den letzten Tagen hatte man manchen bangen Blick hinauf zum Himmel geschickt und dabei gedacht: „Wenns nur nicht regnet!" Und der Himmel hatte ein Einsehen. Es hat am Sonntag nicht geregnet. Am Nachmittag lachte sogar die Sonne in strahlender Pracht über dieser Fahrt. Es wäre auch wirklich jammerschade gewesen, wenn die wochenlange mühevolle Arbeit, die auf der Geschäftsstelle der Kreisamtsleitung der NSKOV. und NSKK.-Staffel I/M 153 geleistet worden war, ein mehr oder weniger verwässertes Ergebnis gehabt hätte.

Schon um 8 Uhr morgens rollten auf dem Marktplatz die ersten Wagen an. Und dann füllte sich der Platz von Minute zu Minute mehr, bis schließlich die nahezu 300 Personenwagen des NSKK. und des DDAC. in musterhafter Ordnung aufgefahren waren. Unterdessen war auch die Kreiskapelle der Politischen Leiter eingetroffen und verkürzte die Wartezeit am Marktplatz durch ein Standkonzert. BDM. und HJ. waren unermüdlich tätig, die Wagen mit Blumen auszuschmücken.

Als sich der drei Kilometer lange Zug kurz nach 9 Uhr in Bewegung setzte, um durch die Planken und die Augusta-Anlage zur Reichsautobahn zu gelangen, bildeten BDM. und HJ. an den Straßen Spalier, während eine zahlreiche Menschenmenge den Kriegsopfern zujubelte.

Froh leuchteten die Augen der Kriegsopfer schon jetzt bei diesem erhebenden Beginn der Fahrt. Niemals hat Mannheim eine derart eindrucksvolle Kriegsopferfahrt gesehen, die in unermüdlicher Kleinarbeit mit Fleiß und Freude an diesem Werk vorbereitet war.

Ziel der Fahrt war das Odenwaldstädtchen Michelstadt. Die Fahrt über die Reichsautobahn, durch das liebliche Neckartal und die romantischen Täler und Höhen des Odenwaldes war für alle Teilnehmer ein einzigartiges Erlebnis.

Flaggengeschmückt waren die Städtchen, die auf der Fahrt berührt wurden. Besonders Riegelhausen war in dieser Beziehung vorbildlich. Hier standen HJ. und BDM. Spalier und schienen alle Gärten des Städtchens geplündert zu haben, so zahlreich waren die Blumenspenden, die immer und immer wieder den Kriegsopfern zugeworfen wurden.

Schönen Schmuck trug auch Erbach. Der Empfang in Michelstadt war erfreuend und erhebend zugleich. Hier bildeten alle Formationen der Partei Spalier, eine Musikkapelle und ein Spielmannszug waren aufgeboten, um den Gästen aus Mannheim einen freundlichen Willkommengruß zu bieten. Auch hier waren die Häuser beflaggt und mit Blumen geschmückt.

Im geräumigen, von waldreichen Hügeln umgebenen Stadion wurde Halt gemacht. Vier Feldküchen der NSV. Mannheim waren hier aufgefahren. Schon um 4 Uhr morgens waren Kameraden und Kameradenfrauen mit diesen Feldküchen in Mannheim abgefahren, um für die Befriedigung des leiblichen Wohles der Kriegsopfer Sorge zu tragen. Es gab Erbsen mit Speck als schmackhafte Soldatenkost und die Kriegsopfer, denen die würzige Odenwaldluft Appetit gemacht hatte, ließen es sich wohlschmecken.

Wir sahen viele Kameraden, die sich mühsam auf Stöcke gestützt, zum Stadion schleppten und die Mitglieder der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, die als hilfsreiche Samariter diese Fahrt mitgemacht hatten, brachten, unterstützt von ihren Michelstadter Kameraden, manchen schwerbeschädigten Frontkämpfer auf Tragstühlen zum Sammelplatz.

Respekt vor den Michelstädter Mädchen und Frauen. Man konnte seine helle Freude daran haben, zu sehen, wie eifrig sie zwischen den Bankreihen hin- und herellten, die Kriegsopfer mit Essen versorgten und ihnen jeden Wunsch schnell und freudig erfüllten.

Herzlich waren die Begrüßungsworte, welche der Gauamtsleiter der NSKOV, Gau Nordhessen, die Ortsgruppenleiter der Partei und der NSKOV Michelstadt und der Bürgermeister von Michelstadt an die Mannheimer Gäste richteten.

Kreisamtsleiter Sinn-Mannheim dankte und wies darauf hin, daß sich unter den Fahrtteilnehmern Kameraden befinden, die seit Jahren von den Schönheiten der Natur abgeschlossen in ihrer Wohnung sitzen müssen. Ihnen wie überhaupt allen Fahrtteilnehmern wurde durch diese Fahrt bewiesen, daß im deutschen Volke wahre Opfergemeinschaft lebendig ist, die es ihnen ermöglichte, ein schönes Stück unserer Heimat zu genießen.

Er dankte gleichzeitig der Führung des NSKK und des DDAC, die sich in freudiger und aufopferungsvoller Hingabe für das Gelingen der Fahrt einsetzten. Kostenlos haben die Mannheimer Kraftwagenbesitzer ihre Wagen in den Dienst der Sache gestellt, haben Mühe und Opfer nicht gescheut, um diesen Tag zu einem Freudentag für alle Teilnehmer werden zu lassen. In einem dreifachen „Sieg Heil!" auf den Führer klangen seine Worte aus.

Gesangsvorträge und Reigen verkürzten anschließend den Aufenthalt im schönen Michelstadt. Auch unser Mannheimer Flora-Quartett war mitgekommen und errang mit seinen Liedern den freudigen Beifall der Zuhörer. Manche Kameraden machten einen Rundgang durch das Städtchen, bewunderten seine Fachwerkbauten, sein 450jähriges Rathaus, seine alte Kirche und manche andere Sehenswürdigkeit, wozu wir auch das Innere der gemütlichen Michelstadter Gaststätten zählen können.

Romantische Rückfahrt

Allzu rasch verrannen die Stunden und bald schon hieß es Abschied nehmen. Quer durch den Odenwald ging es zurück, über das hochgelegene Lindenfels und das abwechslungsreiche Schönberger Tal der Autobahn zu. Als man bei Lorsch die Zufahrtsstraße erreichte, war purpurn die Sonne hinter den Bergen des Odenwaldes untergangen und die ersten Schatten der Dämmerung sanken hernieder, und wer in der allmählich hereingebrochenen Nacht die Lichter der Scheinwerfer in kilometerlanger Reihe auf der Reichsautobahn an sich vorüberhuschen sah, dem erschien diese Lichtflut wie ein kilometerlanger, leuchtender Strom.

Einem Triumphzug glich auch die Einfahrt auf dem Marktplatz. Wieder begrüßte eine zahlreiche Menschenmenge die Heimkehrenden, wieder war die Kapelle der Politischen Leiter erschienen, wieder zeigten, wie schon am Morgen bei der Abfahrt, Böllerschüsse die Ankunft der Kriegsopfer an. Mannheims Kriegsopferfahrt war ein Ereignis, das lebendig bleiben und nachwirken wird in den Herzen aller Teilnehmer. Sie hat den Kriegsopfern gezeigt, daß das deutsche Volk ihnen die Ehre zuteil werden läßt, die ihnen gebührt und ihnen Dank dafür weiß, daß sie im Weltkrieg ihre Treue zum Vaterland durch ihr Blutopfer bewiesen haben.

vs.

Der Nürnberg-Appell der Politischen Leiter

Die Besichtigung durch den stellvertretenden Gauleiter Pg. Röhn auf dem Mannheimer Exerzierplatz

Fast eintausend Politische Leiter des Kreises Mannheim waren am Sonntagfrüh auf dem Exerzierplatz angetreten, wo sie, in sechs Marschbereitschaften eingeteilt, zum letzten Male vor der Fahrt nach Nürnberg exerzierten.

Volle drei Stunden dauerte das nochmalige Ueben aller Wendungen und der Besichtigung jedes einzelnen, der sechs Marschbereitschaften durch den stellvertretenden Gauleiter Pg. Röhn und den ebenfalls anwesenden Gauausbildungsleiter Pg. Peter. Ein Vorbeimarsch sämtlicher Politischer Leiter, Kreiskapelle und Musikzug an der Spitze, dahinter 145 Fahnen, beendigte die Uebung. Ein schönes Bild bot dieser Vorbeimarsch, der einen Beweis für die Stärke der nationalsozialistischen Bewegung in Mannheim darstellte und eine kleine Vorahnung von dem vermittelte, was uns in Nürnberg erwartet.

Zum Schluß des Appells sprach der stellvertretende Gauleiter Pg. Röhn in einer Ansprache seine Anerkennung über die Durchführung dieses Appells aus, der ein Bild dessen vermittelte, was in den letzten drei Jahren durch angestrengtes Arbeiten sowohl innerhalb der parteiamtlichen Tätigkeit als auch innerhalb der Ausübung soldatischer Aufgaben geleistet und erreicht wurde. Zu den vielfältigen Verpflichtungen des Politischen Leiters gehöre auch als wichtiges Glied die Uebung im Exerzieren, die soldatische Haltung sowohl im Dienst als auch im privaten Leben nach sich ziehen muß.

Kreisleiter Pg. Dr. Roth dankte Pg. Röhn für seine Worte und sprach den Stolz der Mannheimer Parteigenossen und Politischen Leiter aus, daß wir an dem Fackelzug in Nürnberg teilnehmen dürfen, der an dem Führer vorbei zieht.

Dreifaches „Sieg Heil!" auf den Führer, sowie die beiden Lieder der Nation beendeten den letzten Appell vor der Abfahrt zum Reichsparteitag.

Am Mittwoch tritt der Kreis Mannheim 15.45 Uhr am Meßplatz an und marschiert von dort zum Hauptbahnhof.

Neue Freundschaftsbande echten Humors

Der Feuerio gibt in Gräfenhausen ein Gastspiel / Gesellige Stunden

Wissen Sie wo Gräfenhausen liegt? Diese Frage ist gar nicht so unberechtigt, wenn man hört, daß so mancher Mannheimer Teilnehmer, der mit dem „Feuerio" dort hingefahren ist, kaum eine Ahnung von der Existenz dieser Gemeinde hatte. Also Gräfenhausen liegt zwischen Wixhausen und Schneppenhausen, unweit Darmstadt und hat 1500 Einwohner. Der Feuerio-Besuch am Sonntag stellte eine freundliche Revanche für den Aufenthalt der Gräfenhausener in Mannheim dar.

Ein Omnibus und eine Reihe Privatwagen fuhren mit den „Feuerioanern" über die Reichsautobahn nach Darmstadt, wo man zunächst nicht weiterkam, weil eine Abordnung des Gräfenhausener Karnevalvereins zur Begrüßung herbeigeeilt war. Die Gräfenhausener hatten wiederum die führenden Männer der Darmstadter „Narrhalla" mobil gemacht und diese ließen die Mannheimer nicht weiterfahren, ehe man nicht einige Sehenswürdigkeiten von Darmstadt besichtigt hatte. Die Mannheimer ihrerseits ließen mit wohlgesetzten Worten danken und vergaßen nicht den Wunsch zu äußern, daß die neue Freundschaft mit Darmstadt weiter ausgebaut werden möge.

Als sich die Wagenkolonne der Reichsautobahnüberführung bei Gräfenhausen näherte, stellte man fest, daß die Gräfenhausener zwar keine Ehrenjungfrauen entgegengeschickt hatten, sondern einen bekränzten Leiterwagen, mit dem dann unter dem nötigen Hallo die Elferräte der Mannheimer ihren Einzug hielten. Nachdem man den Besuchern Zeit gelassen hatte, sich etwas zu stärken und einen kleinen Rundgang durch Gräfenhausen zu machen, gab es die Unterhaltung, zu der sich auch in stattlicher Zahl die Gräfenhausener einfanden. Den Hauptanteil an dieser Unterhaltung bestritten die Mannheimer und man kann sich denken, daß die Gastgeber mit größter Begeisterung diese lustige Feuerio-Unterhaltung aufnahmen.

Der Altmeister des Humors, Fritz Weinreich, hatte die allerneuesten Vorkommnisse schon in witzige Reime gefaßt, während unser Nationaltheatermitglied Josef Offenbach eine ganze Kollektion Lachpillen auspackte und dafür mit nichtendenwollendem Beifall überschüttet wurde. Die Gräfenhausener ihrerseits schickten den Protokoller Georg Enz vor, der anläßlich des Besuches aus Mannheim Reime am laufenden Band geschmiedet hatte.

Es fehlte auch nicht an schönen Reden, denn der Leiter des Gräfenhausener Karnevalvereins, Heinrich Weber, hieß die Mannheimer willkommen und begrüßte auch den Bürgermeister der Gemeinde, den Altbürgermeister, der zugleich Gründer des dortigen Karnevalvereins war und was sich sonst noch eingefunden hatte. Der „Oberfeuerianer" Busch fand ebenfalls die richtigen Worte und überreichte dem Gräfenhausener Elferrat einen Pokal, während die Damen eine Kostprobe „Mannemer Drecks" erhielten.

Zu erwähnen bleibt noch, daß die Gräfenhausener Jugend auch durch die Mannheimer unterhalten wurde, daß man fleißig das Tanzbein schwang und daß man vor der Rückfahrt sich mit dem Schwein abgeben mußte, das die Gräfenhausener anläßlich des Mannheimer Besuchs geschlachtet hatten.

j.

Strandbadsommer am Ende

Es wird wohl niemand geben, der behaupten wollte, daß der letzte Sonntag besonderen Anreiz für die Badelustigen bildete. Es war ja so empfindlich kühl, daß ein weiteres Abkühlungsbedürfnis nicht bestand. Kein Wunder, wenn das Strandbad so gut wie gar keine Beachtung fand, und daß man beim Anblick des Strandes ohne weiteres erkennen konnte, daß sich der Strandbadsommer seinem Ende zuneigt. Es lohnte sich schon gar nicht mehr, die wenigen Besucher zu zählen, die sich dennoch an den Strand gewagt hatten! Die Hoffnung, daß es in diesem Jahre nochmals anders wird, und daß man noch verspätete Badefreuden genießen kann, ist jetzt recht gering geworden.

Die Polizei meldet

In vergangener Woche 26 Verkehrsunfälle. Durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften ereigneten sich in vergangener Woche hier insgesamt 26 Verkehrsunfälle, wobei 18 Personen verletzt, 19 Kraftfahrzeuge, zwei Straßenbahnwagen und sieben Fahrräder beschädigt wurden. Einer der Zusammenstöße ist auf Trunkenheit des Führer zurückzuführen.

Am Sonntag drei Verkehrsunfälle. Durch unvorsichtiges Fahren und Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes ereigneten sich im Laufe des Sonntag hier drei Verkehrsunfälle, wobei drei Personen verletzt wurden. Einer der Verletzten mußte nach einem Krankenhaus gebracht werden.

26 Ruhestörer. In den letzten Tagen mußten 26 Personen, die die Ruhe ihrer Mitmenschen störten, zur Anzeige gebracht werden.

Entwendet wurde: Am 26. 8. 36 aus einer Bauhütte im Scharhof ein Paar schwarze Schaftstiefel aus Rindleder mit dicken Sohlen, Größe 42. Am 29. 8. 36 im Strandbadgelände ein Paar braune Knaben-Halbschuhe Gr. 37 und ein Paar Kniestrümpfe. Am 30. 8. 36 im Strandbad ein Paar Damenspangenhalbschuhe Größe 38, weiß mit schwarzen Streifen und Blockabsatz. Vom 30. 8. bis 3. 9. 36 aus einer Wohnung in Sandhofen ein rechteckiger brauner Ledergeldbeutel mit einem größeren Geldbetrag.

Verloren ging: Am 31. 8. 36 von S 6, 39 nach der Große Merzelstraße hier ein Ledergeldbeutel, Hufeisenform, mit einem größeren Betrag.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Achtung! Marschteilnehmer für den Reichsparteitag Nürnberg 1936!

Die Politischen Leiter des Kreises Mannheim der NSDAP, die als Marschteilnehmer für den Reichsparteitag 1936 nach Nürnberg bestimmt sind, treten am Mittwoch, den 9. September, um 15.45 Uhr auf dem Meßplatz (gegenüber der Hauptfeuerwache Mannheim) an. Die Fahnenkompanie sowie der Kreis-Spielmanns- und Kreis-Musikzug treten ebenfalls zur oben angegebenen Zeit an (großer Marschanzug). Die Fahnen sind bis zum Antretepatz verhüllt zu tragen.

Das Kreisorganisationsamt.

Rheinau. Kassenstunden Montag, 7. 9., von 19 bis 21 Uhr. Vom 8.—16. 9. 36 bleibt die Kasse wegen des Parteitages geschlossen. Letzte Kassenstunden am 17. und 18. 9. 36. Hiernach wird kassiert und die bekannten Zuschläge erhoben.

Achtung! Zivilteilnehmer und Teilnehmerinnen am Reichsparteitag Nürnberg 1936!

Die am Reichsparteitag 1936 in Nürnberg teilnehmenden Parteigenossen und Parteigenossinnen müssen am Donnerstag, 10. Sept., um 15 Uhr sich am Bahnhof, Bahnsteig 1, einfinden, um in den Sonderzug nach Nürnberg einzusteigen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die oben festgesetzte Zeit unbedingt einzuhalten ist. Den Anweisungen des Transportführers dieses Sonderzuges, Pg. Böttcher, ist unbedingt Folge zu leisten. Das Abteil des Transportführers befindet sich im mittleren Wagen des Sonderzuges.

Das Kreisorganisationsamt.

Politische Leiter

Rheinau. 7. 9., 7 Uhr, Antreten der Marschteilnehmer an der Haltestelle Rheinaudäfen. Marschanzug, Tornister mit Kochgeschirr, aufgerollte Zeltbahn mit eingerollter Decke, Brotbeutel, Feldflasche.

Waldhof. 7. 9., Sitzung für Zellen- und Blockleiter einschließlich Anwärter im „Mohrenkopf" Waldhof, 20 Uhr. Restliche Reichsparteitag-Plaketten bis Montag abrechnen.

Lindenhof. 7. 9., 20.30 Uhr, Besprechung sämtl. Marsch- und Zivilteilnehmer am Reichsparteitag im Ortsgruppenheim.

NS-Frauenschaft

Volks- und Hauswirtschaft. 9. 9., 15.30 Uhr, Besprechung der Referentinnen in L 9, 7.

BdM

Feudenheim. 7. 9., 20.15 Uhr, Führerinnenbesprechung im Heim. Ab 7. 9. findet der Dienst wieder wie immer statt.

Unfalldienst. Alle UD-Mädel, Kurs 1 und 2, kommen am 7. 9., 20 Uhr, nach N 2, 4.

Friedrichspark. 7. 9., 20 Uhr, Antreten sämtlicher Mädel in Uniform auf dem Zeughausplatz.

DAF

Edingen. 9. 9., 20 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Pfälzer Hof" eine Sitzung der DAF-Walter und -Warte statt.

Arbeitsschule der DAF

Die Ferien sind beendet. Montag, 7. 9., werden in C 1, 10 die Lehrgänge Nr. 160 a Englisch, Fortg., Stufe II; Nr. 167 Spanisch für Fortg.; Nr. 168 Spanisch für Anf.; Nr. 152 b Maschinenschreiben für Fortg.; Nr. 128 Bilanzbuchhalter-Seminar, III. Semester; Nr. 145 Kurzschrift für Fortg.; Nr. 129 Arbeitsgemeinschaft für Buchhaltung, Bilanz und Steuerwesen; Nr. 161 Englisch, Stufe II, fortgesetzt.

NSKOV

Feudenheim. 8. 9., 20 Uhr, Gymnastikstunde in der Feudenheimschule, untere Turnhalle.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 8. September

Stuttgart: 5.45 Choral; 5.55 Gymnastik; 6.20 Nachrichten; 6.30 Frühkonzert; 8.10 Gymnastik; 8.30 Ohne Sorgen jeden Morgen; 10.00 Die Hallertau, der Hopfengarten Süddeutschlands; 10.30 Englisch für die Oberstufe; 11.30 Für dich, Bauer; 12.00 Werkkonzert; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 15.15 Von Blumen und Tieren; 16.00 Musik am Nachmittag; 17.30 Reichsparteitag 1936; 19.00 Der tönende Tiskus; 20.00 Nachrichten; 20.10 Bunte Musik; 22.00 Nachrichten; 22.30 Unterhaltung und Volksmusik; 24.00—2.00 Nachtmusik.

MARCHIVUM

Buchwalder und Magne Straßenweltmeister

30000 Zuschauer auf der Rennstrecke / Schweizer Doppelerfolg / Umbenhauer und Scheller auf dem 9. Platz

Das herrliche Spätsommerwetter, das den Rad-Weltmeisterschaften auf der Bahn in Zürich beschieden war, schlug am Wochenende in das Gegenteil um. Als der Start zu der über 145 Kilometer führenden Straßen-Weltmeisterschaft der Amateure erfolgte, kam zwar die Sonne durch, aber es war nur für kurze Zeit. Es blieb kalt und unfreundlich und bald setzte auch der Regen wieder ein. Selbstverständlich wirkte sich das schlechte Wetter auch sehr ungünstig auf den Besuch aus, denn nur rund 30 000 Zuschauer umsäumten die 7280 Kilometer lange Rundstrecke. Der Schweizer Doppelerfolg löste stürmische Begeisterung aus. Weltmeister wurde nach einem prächtigen Rennen der Schweizer Edgar Buchwalder in 3:58:01 mit 11 Sekunden Vorsprung vor seinem Landsmann Weber, dem mehr als eine halbe Minute zurück die Hauptgruppe folgte, aus der heraus sich der Italiener Favalli vor dem französischen Olympiazweiten Lapebie und dem Dänen Jacobsen den dritten Platz eroberte. Die vier Deutschen befanden sich ebenfalls in der Gruppe, am weitesten vorne endete als Neunter unser Meister Fritz Scheller, Schöpflin wurde Dreizehnter, während Löber und Ruland, die sehr zur Belebung des Rennens beigetragen hatten, als 22. und 23. den Richter passierten.

Der Verlauf des Rennens

gestaltete sich durch zahlreiche Vorstöße im ersten Drittel überaus abwechslungsreich. Die Reihen lichteten sich durch einige Defekte etwas. Alle diese Fahrer gaben nach und nach auf, da in der schnellen Fahrt an ein Aufschließen nicht mehr zu denken war. Ein Ausreißversuch von Charpentier, Couderc, Buchwalder, Ott und Majerus schien Erfolg zu haben, nach der 8. Runde hatte die kleine Gruppe 34 Sekunden Vorsprung. Für die 12. Runde war eine Verpflegungskontrolle eingerichtet, aber nur die wenigsten der 29 Fahrer der Spitzengruppe machten davon Gebrauch. In der 13. Runde zogen plötzlich der Kölner Ruland und Neuens (Luxemburg) davon und hatten einige hundert Meter Vorsprung, bis sich dann Schöpflin vor die Meute spannte und das Feld heranführte. Mehr Erfolg hatte bald darauf Buchwalder, da seine Landsleute Ott und Weber sich vor das Feld legten und geschickt die Verfolger abbremsten. Aus zehn Sekunden Vorsprung wurden 54 und nach der 18. Runde führte Buchwalder schon mit mehr als einer Minute. Zu spät besann sich das Feld, Weber ging schließlich seinem Landsmann allein nach und kam bis zum Schluß auch noch in Sichtnähe, mit 11 Sekunden Rückstand reichte es aber nur noch zum zweiten Platz. In der Hauptgruppe legten die Deutschen zum Schluß keinen Wert auf einen der vorderen Plätze und „begnügten" sich, mit dabei sein.

Abgewiesener Protest

Nach dem Rennen legte Italiens Radsportführer Protest gegen die Schweizer Mannschaft ein. Der Sieger Buchwalder hatte von einem Zuschauer eine Trinkflasche angenommen, diese aber später wieder weggeworfen. Nach den Bestimmungen der UCI. ist die Annahme nicht verboten, doch darf der Fahrer die ihm außerhalb der Verpflegungskontrolle gereichten Getränke nicht verbrauchen. Eingedenk dieser Bestimmung warf Buchwalder die Flasche wieder weg und nach einstündiger Beratung wurde der italienische Einspruch abgewiesen, da nicht festgestellt werden konnte, ob Buchwalder tatsächlich daraus getrunken hat.

Das Rennen der Berufsfahrer

Schon eine halbe Stunde nach der Ankunft der Amateure starteten die 39 Berufsfahrer zu ihrem 220 Kilometer langen Rennen. Auch hier war ein Fahrer allen seinen Gegner klar überlegen. Der Franzose Antonin Magne, der schon zweimal die Tour de France gewonnen hatte, konnte seine so erfolgreiche Laufbahn nun mit einer Weltmeisterschaft krönen. Mit neun Minuten Vorsprung siegte er vor dem Italiener Bini, dem Holländer Middelkamp und dem Schweizer Egli.

Andauernde Jagden stempelten das Rennen zu einem der aufregendsten, die man je im internationalen Straßenrennsport erlebte.

Schon in der dritten Runde gab es den ersten Ausfall, dem bald noch mehr folgten. Mersch stürzte und gab auf, während der Schweinfurter Geyer beherzt einen Vorstoß wagte und einige Zeit allein in Front zu sehen war. In der 6. Runde wurde schon ein Durchschnitt von 39,8 Km./Std. gefahren, trotzdem entwickelte sich eine neue Jagd. Olmo, Umbenhauer, Amberg, Magne, Grundahl-Hansen und van Schendel eroberten die Spitze und führten schon wenig später mit 43 Sekunden vor der 27 Mann starken Verfolgergruppe. 42 Sekunden hinter der nun 11 Mann starken Spitzengruppe bemerkte man u. a. Bautz und Egli. Ein zweiter Reifenschaden begrub die Aussichten des Titelverteidigers Jean Aerts. Fünf Minuten hinter den Spitzenreitern folgten u. a. die beiden Deutschen Geyer und Bautz zusammen mit Speicher. Alle drei stellten schließlich in der 16. bzw. 17. Runde die Weiterfahrt ein. Der Berliner Wolke hatte 2½ Minuten Rückstand, während Umbenhauer als einziger Deutscher noch mit an der Spitze lag. Ein neuer Vorstoß sorgte für die Sprengung der Kopfgruppe. Nur Magne, Grundahl-Hansen und Deloor vermochten das wilde Tempo zu halten und als Deloor Reifenschaden hatte, waren nur noch Magne und Hansen vorn. 3:51:34 wurden für die 20 Runden gestoppt, die die Amateure in 3:58:01 gefahren hatten. Die stark fahrenden Magne und Hansen dehnten ihren Vorsprung immer mehr aus und lagen 8 Runden vor Schluß 2:12 Minuten vor ihren Verfolgern Umbenhauer, van Schendel, Bini, Bartali, Egli, Amberg und Middelkamp, die sich aus dem stark gelichteten Felde abgesondert hatten. Umbenhauer, van Schendel und Bartali versuchten, Boden gut zu machen, wurden aber bald geholt. In der 25. Runde mußte Hansen seinen Gegner ziehen lassen und wenig später konnte Magne als Sieger stürmisch gefeiert werden.

Die Ergebnisse: 220 Kilometer: 1. A. Magne (Frankreich) 5:53:32; 2. Bini (Italien) 6:02:59; 3. Middelkamp (Holland); 4. Egli (Schweiz); 5. Grundahl-Hansen (Dänemark); 6. Bissers (Holland); 7. Bartali (Italien); 8. v. Schendel (Holland); 9. Umbenhauer (Deutschland), alle dichtauf; 10. Montero (Spanien) eine Runde zurück.

Gunzenhauser Doppelsieger in Herxheim

11. Pfälzische Sandbahnrennen vor 15 000 Zuschauern

Die 11. Pfälzischen Sandbahnrennen in Herxheim hatten trotz der Ungunst der Witterung etwa 15 000 Zuschauer angelockt. Die Ritter-von-Epp-Kampfbahn war in bester Verfassung und ermöglichte so ganz ausgezeichnete Leistungen. Der Held des Tages war Gunzenhauser (Neidlingen), der in den Lizenzfahrer-Klassen zwei Siege an sich brachte und so hervorragende Fahrer wie Busse, Buttler, Deliano usw. weit hinter sich ließ. Auch verbesserte er den von Busse gehaltenen Bahnrekord von 84,7 Kilometer auf 88,1 Kilometer. Im achten Rennen, dem Endlauf für Solomaschinen nicht über 500 ccm, lieferten sich Gunzenhauser, Buttler und Busse hartnäckige Positionskämpfe. Buttler lag aussichtsreich in Front, als ihm das Mißgeschick passierte, daß er sich beim Aufstützen des linken Beins einen Bluterguß zuzog und ausscheiden mußte. Damit war Gunzenhauser der Weg freigemacht zu seinem vierten Sieg. — Auch in den übrigen Rennen wurde ausgezeichneter Sport geboten. Die Organisation klappte wieder vorzüglich.

Ergebnisse:

Ausweisfahrer bis 350 ccm (8 Runden = 6,080 Kilometer): 1. Nitschky (Karlsruhe) auf Bücker 5:00 Min. (73,34 Stdklm.); 2. Frühauf (Saarbrücken) auf Imp.-Rudge 5:06 Min. (72,62 Stdklm.); 3. Hartmann (Landau) auf Ardie 5:22 Min. (68,33 Stdklm.). — **Bis 500 ccm:** 1. Nitschky (Karlsruhe) auf Bücker 5:14 Min. (70,01 Stdklm.); 2. Fiedler (Röthenbach) auf Rudge 5:20 (68,76 Stdklm.); 3. Christmann (Spesbach) auf Jap 5:37 (65,20 Stdklm.). — **Seitenwagen bis 1200 ccm** (5 Runden = 3,800 Kilometer): 1. Peißwenger (Frankenthal) auf NSU 5:14 Min. (70,07 Stdklm.); 2. Schwarzwälder (Seckenheim) auf Norton 5:20 Min. (68,76 Stdklm.); 3. Nitschky (Karlsruhe) auf Bücker 5:22 (68,32 Stdklm.).

Lizenzfahrer bis 350 ccm (8 Runden = 6,080 Kilometer): 1. Gunzenhauser (Neidlingen) auf Jawa 4:27 Min. (82,4 Stdklm.); 2. Marxreiter (Plattling) auf Rudge 4:44 Min. (77,47 Stdklm.); 3. Buttler (Erkelenz) 4:58 Min. (73,84 Stdklm.). — **Bis 500 ccm:** 1. Gunzenhauser (Neidlingen) auf Jawa 4:29 Min (81,8 Stdklm.); 2. Busse (Kl.-Lobke) auf Rudge 4:31 Min. (81,19 Stdklm.); 3. Aschemann (Lehrte) auf Rudge 4:39 Min. (80,59 Stdklm.). — **Seitenwagen bis 1200 ccm:** 1. Ebersberger (Barthelmansaurach) auf Ardie 4:46 Min. (76,93 Stdklm.); 2. Seppenhauser (München) auf Norton 4:53 Min. (75,5 Stdklm.); 3. Adler (München) auf Gillet 4:54 Min. (74,84 Stdklm.).

Gunzenhauser (Neidlingen) stellte den neuen Bahnrekord in einem der Vorläufe auf.

Postsportv. erreicht 10313,15 Punkte

für die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Leichtathletik vor TG Heidelberg mit 9865,13 Punkten

Auf der schönen Platzanlage der Heidelberger Turngemeinde unternahm am Samstag und Sonntag der Postsportverein den Versuch, das bisher erreichte Ergebnis im Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft nochmals zu verbessern. Und nicht ohne Erfolg. Mit der erreichten Punktzahl ist eine Leistungssteigerung von 550 Punkten zu verzeichnen, was um so wertvoller ist, weil es nicht möglich war, alle guten Kräfte an beiden Tagen zur Verfügung zu haben.

Am Samstag wurden Weitsprung, 110-Meter-Hürdenlauf, Hammer- und Diskuswerfen, 4×100-Meter-Staffel, 400-Meter- und 1500-Meter-Lauf und Stabhochsprung durchgeführt. Da ein Sportler nicht mehr als in zwei Läufen und in einer technischen Uebung starten darf, mußten teilweise Nachwuchsleute eingesetzt werden. Darum sind auch einzelne Ergebnisse unter dem sonstigen Leistungsstandard der Vereine. Die Ueberraschung war Schölch (Po) mit seinen Hammerwürfen, die alle bei 38 Meter lagen. Das bedeutet eine starke Verbesserung und ist noch lange nicht alles, was dieser Sportler in dieser Uebung leisten kann. Neckermann lief in diesem Jahre erstmals 400 Meter und erreichte die gute Zeit von 52,1 Sekunden. Doch entspricht das bei weitem nicht seinem Können. Der Lauf wurde bei leichtem Regen gestartet, doch mit dem Startschuß setzte auch ein wolkenbruchartiger Regen ein, der gerade solange anhielt, bis der letzte Läufer durchs Ziel war. Unter solchen Verhältnissen ist keine bessere Zeit zu erwarten. Am interessantesten war der 1500-Meter-Lauf. In einem enormen 200-Meter-Spurt konnte der um 25 Meter zurückliegende Postler Daurer nicht nur zu dem führenden Heidelberger Hein aufrücken, sondern den Spezialisten dieser Strecke noch um Brustbreite schlagen. Die Zeit wurde jedoch durch den herrschenden Sturm stark beeinflußt.

Am Sonntag nahm diese Veranstaltung bei kaltem und windigem Wetter ihren weiteren Verlauf. Die besten Ergebnisse dieses Tages sind die 400 Meter Hürden. Mit Braunbart, Marquet und Koch verteidigte der Postsportverein seine Domäne im Hürdenlaufen. Besonders Braunbart zeigt immer mehr Talent für diese Strecke. Bei gutem Wetter ist sicher mit einer weiteren Verbesserung zu rechnen. Der vorjährige Badische Meister im Dreisprung, Koch, scheint seinen guten Sprüngen nach seiner Zerrung ausgeheilt zu haben.

Saarländische Boxgäste in Mannheim

VfR Mannheim und Saar 05 kämpfen unentschieden

Die boxsporttreibenden Vereine Mannheims, voran die Boxabteilung des VfR., geben sich alle Mühe das Boxen in Mannheim populär zu machen. Eine Zeitlang hatte es auch den Anschein, als ob dies gelingen sollte, es gab Veranstaltungen im Kasino und im Kolpinghaus, die sehr stark besucht waren und helle Begeisterung bei den Zuschauern auslösten. Der Besuch der beiden letzten Boxveranstaltungen war aber nicht dazu angetan, große Hoffnungen dieser Art zu erwecken. Dabei hätte sowohl die Veranstaltung im Rosengarten mit der Südafrikanischen Olympiamannschaft, wie die am Samstagabend im Kolpinghaus volle Häuser bringen müssen. Mag sein, daß nach den großen Ereignissen in Berlin eine allgemeine Sportmüdigkeit herrscht, die aber hoffentlich nicht von allzu langer Dauer ist.

Die Kämpfe am Samstag waren, von wenigen Ausnahmen abgesehen, reichlich langsam und verrieten mangelhaftes Training, so daß sie keine rechte Stimmung aufkommen ließen.

Den Reigen eröffneten die Jugendlichen Störzer (Post-SpV. M'heim) und Geißler (VfR). Letzterer war von Beginn an klar überlegen und siegte hoch nach Punkten.

Der Mannschaftskampf:

Heß (Saar 05) und Bortt (VfR.) im Bantamgewicht betraten zuerst den Ring. Der Gast schlug hart und ging bald klar in Führung. In der dritten Runde versuchte Bortt gegen den abgekämpften Saarländer aufzuholen, konnte aber seine Punktniederlage nicht mehr abwenden.

Federgewicht: Ollig (Saar 05) — Hofmann (VfR.). Der Gast zeigt gutes technisches Können. Er stoppt immer wieder die harten Schläge von Hoffmann. Nach ausgeglichener ersten Runde geht Hofmann in der zweiten Runde mehr aus sich heraus und landet harte Treffer, die Ollig zermürben. In der letzten Runde ist der Einheimische klar im Vorteil. Er schickt den Gast zweimal zu Boden und wird hoher Punktsieger.

Leichtgewicht: Aemisegger (Saar 05) — Köhler (VfR.). Der Mannheimer beginnt mit lebhaften Schlägen aus der Distanz, die er konsequent beibehält. Er landet immer wieder linke Gerade im Gesicht seines Gegners und sucht, bereits klar in Führung liegend, seinen Gegner entscheidend zu schlagen. Der Saarländer ist aber sehr hart und kann sich viermal vor dem „Aus" retten und überläßt dem Mannheimer nur einen hohen Punktsieg.

Weltergewicht: Puffay (Saar 05) — Scharschmidt (VfR.). Der alte Ringfuchs Puffay zeigt recht wenig gegen den jugendlichen Mannheimer. Scharschmidt kämpft aber reichlich kopflos und kommt dadurch gegen den wenig überzeugenden Saarländer ins Hintertreffen. In der zweiten Runde wird dem Mannheimer das linke Auge aufgeschlagen, worauf der Ringrichter den Kampf abbrich und Puffay zu einem billigen Sieg verhilft.

Mittelgewicht: Frey (Saar 05) — Layer (VfR.). Der angreifende Mannheimer muß wiederholt von dem zurückweichenden Gast harte Kopfhaken einstecken. Layer macht durch Berühren des Bodens mit den Händen wiederholt künstliche Pausen. Als Frey in der dritten Runde zum Angriff übergeht, muß Layer schwere Brocken einstecken und muß hart getroffen zu Boden. Er kann sich zwar erheben, muß aber seinem Gegner einen hohen Punktsieg überlassen.

Halbschwergewicht: Marsch (Saar 05) — Mayer (VfR.). Mayer greift in der gewohnten lebhaften Weise an und landet harte Treffer auf Kopf und Magen. Der Gast stoppt mit linken Geraden, die aber viel zu weich sind, um die Angriffe des Einheimischen zu erschüttern. Mayer drängt seinen Gegner immer mehr in die Seile und sucht einen entscheidenden Sieg zu erringen. Die Schläge werden aber recht ungenau und dadurch wirkungslos, so daß Marsch über die Zeit kommt und dem Mannheimer nur einen, allerdings sehr hohen Punktsieg überließ. T.

Die Rundenstaffel brachte die Entscheidung

Klubkampf Sportv. 98 Darmstadt — MTG Mannheim 71 : 68 Punkte

Wegen des HJ-Treffens in Darmstadt mußte der Leichtathletik-Klubkampf 98 Darmstadt gegen MTG Mannheim auf Sonntagvormittag verlegt werden. Nur wenige Zuschauer waren anwesend, die indessen prächtige Kämpfe sahen und wohl alle befriedigt den Platz am Böllenfalltor verließen. Dem Sportverein 98 Darmstadt war es gelungen, sich für die im Frühjahr dieses Jahres erlittene Niederlage zu revanchieren in einem Mannschaftskampf, bei dem sich die Athleten des Gastgebers restlos einsetzten. Dieser Wille zum Sieg kam wohl eindeutig in der am Schluß gelaufenen Rundenstaffel zum Ausdruck, die wirklich herrliche Kampfbilder vermittelte. Um jeden Meter Boden wurde erbittert gekämpft, Mannheim lag vom Start weg in Führung, gab diese kurz beim vierten Läufer ab, um wieder an die Spitze zu gehen. Der Vorsprung betrug zeitweise 20 Meter, nicht zuletzt waren die Wechsel der Mannheimer im ganzen besser als die des Gegners. Die stärksten Läufer des Sportvereins standen am Schluß. Läufer 14 brachte knappen Vorsprung, der bis ins Ziel gehalten wurde. Der Mannschaftskampf, nach 13 Wettbewerben einen Stand von 65 zu 64 Punkten für MTG zeigend, war damit zugunsten von 98 Darmstadt entschieden.

Die Turngesellschaft darf ins Feld führen, daß drei der Besten — Jung, Hasenfuß und Forkert — nicht am Start waren. Von den Sprintstrecken abgesehen, den Läufern machte starker Gegenwind schwer zu schaffen, können sich einige Ergebnisse sehen lassen. So kam Brod beim Dreisprung auf 12,51 Mtr., sein Klubkamerad Treiber wartete an diesem Tage mit sicheren 50-Meter-Würfen (Speer) auf. Von den drei Staffeln konnte Mannheim nur die über 4×100 Meter siegreich beenden; Vormehr, Abele, Kammerer, Reimer benötigten 46,5 Sekunden.

Verlauf der einzelnen Wettbewerbe

Abele und Reimer, beide Mannheim, kommen über 100 Meter zu einem Doppelerfolg, müssen aber später die Ueberlegenheit des Darmstädter Körper auf der doppelt so langen Strecke anerkennen. Das Kugelstoßen fällt an Darmstadt, Horst I kommt auf 12,51 Meter und hat zusammen mit seinem Bruder nicht geringen Anteil am Gesamterfolg. Den 400-Meter-Lauf holt sich der auf der Innenbahn laufende Höschler in imponierender Weise. Mittel- und Langstrecken sind von jeher die Stärke der Darmstädter Leichtathletik. Creter und Held erreichen diesjährige Bestzeiten über 800 Meter, Waffenschmidt wird überlegener Sieger beim 5000-Meter-Lauf. Auch die 3×1000-Meter-Staffel wird von Schubert, Stumpf und Creter erfolgreich nach Hause gelaufen. Bleibt noch der Weitsprung, bei dem Abele als einziger über 6 Meter springt, und der Hochsprung, bei dem die Leistungen Durchschnitt nicht erreichen. Die Punktwertung ergibt folgendes Bild:

Wettbewerb	MTG	98 Darmstadt
100 Meter	7	3
200 Meter	4	6
400 Meter	5	5
800 Meter	3	7
5000 Meter	2	7
4×100 Meter	7	3
3×1000 Meter	3	7
Rundenstaffel	3	7
Hochsprung	5	5
Weitsprung	7	3
Dreisprung	7	3
Kugelstoßen	5	5
Speerwerfen	7	3
Diskuswerfen	3	7
	68	71

s.

Weltmeisterschaftsrevanche in Paris

Auf der Pariser Buffalo-Bahn kam es am Sonntag vor vielen Zuschauern zu einer Weltmeisterschaftsrevanche der Flieger und Steher. Bei den Berufsfliegern erwies sich Weltmeister Scherens (Belgien) wieder in ausgezeichneter Form und gewann mit 5 Punkte vor dem Kölner Richter mit 6 Punkten, dem Franzosen Gérardin mit 7 Punkten und Michard mit 10 Punkten. Richter konnte im 500-Meter-Zeitfahren und in seinem Fliegerlauf jeweils den Franzosen Gérardin hinter sich lassen. Bei den Stehern hatte es der Dortmunder Metze wieder nicht leicht, da mit Ausnahme des Siegers August Wambst, der schon beim 11. Kilometer an die Spitze gegangen war, alle anderen Fahrer gegen ihn kämpften. Der Dortmunder konnte aber hinter Wambst und Severgnini einen dritten Platz belegen vor Lacquehay und dem neuen Weltmeister Raynaud, der nach dem Ausscheiden des Belgiers Ronsse stets das „Schlußlicht" bildete. Der Däne Falck-Hansen holte sich schließlich noch das Omnium mit 6 Punkten vor Jezo (8), Faucheux (12) und dem Italiener Martinetti (14 Punkte).

MARCHIVUM

Aus dem Wirtschaftsleben des Auslandes

Holland vor einer Hausse - Front gegen Bata

Der soeben erschienene Jahresbericht des „Bundes der Niederländischen Arbeitgeber“ gewährt einen interessanten Einblick in die Ansichten, die die holländischen Arbeitgeber von der kommenden Wirtschaftslage der Welt haben. Es wird festgestellt, daß in einigen Ländern die wirtschaftliche Belebung bereits offensichtlich sei, und man rät deshalb, sich in allem bereitzuhalten, „um nicht durch eine mögliche internationale Wirtschaftsbelebung überrascht zu werden“. Besonderes Augenmerk wird auf Indien gerichtet. Hier sollen besondere Vertrauensposten eingerichtet werden, die sich ausschließlich mit der dortigen Marktbeobachtung zu beschäftigen hätten. Man ist sich aber im klaren darüber, daß eine ausgewogene do ut des-Politik (in diesem Falle vielleicht am zutreffendsten übersetzt mit: restlose Bevorzugung des Mutterlandes in Niederländisch-Indien) nicht möglich sei.

Im Hinblick auf den holländischen Staatshaushalt wird in dem Jahresbericht der volle Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben gefordert. Mit neuen Steuererhebungen und Einsparungsversprechungen sei dem Lande nicht gedient, der Etat müsse vielmehr so aufgestellt werden, daß er gewisse Rückschlagsreserven enthält. Die Aufhebung der Behinderungen (!) der Wirtschaft sei die erste Voraussetzung, um die Arbeitslosigkeit durch eine Aktivierung des Wirtschaftslebens völlig zu beheben.

*

1935 ist in Brüssel eine Arbeitsgemeinschaft zwischen den Schuhfabrikanten und -händlern, das sogenannte Vorläufige Internationale Büro der Schuhbranche, gegründet worden. Das Büro hat sich jetzt auf einer Sitzung in Luxemburg endgültig konstituiert und Zürich zu seinem Sitz gewählt. Holland, Belgien, Luxemburg, Frankreich, die Schweiz, Oesterreich und Südslawien gehören bisher dem Büro an. Deutschland hat seine Anteilnahme durch Entsendung von Beobachtern nach Luxemburg gezeigt. „Einer der wichtigsten Punkte des Programms dieses neuen Verbandes ist der „Kampf gegen eine Großfirma“. Es kann nicht der geringste Zweifel daran bestehen, daß damit Bata gemeint ist. Bata, der überall dort, wo er sich einnistet, mit der bodenständigen Schuhwirtschaft in Streit gerät, wird sich nun der Front einer wachsenden Zahl von zwischenstaatlich zusammengeschlossenen Schuhwirtschaften gegenübersehen.

Belebung in der polnischen Eisenindustrie

Unter der Wirkung der Rüstungsarbeiten belebt sich die polnische Eisenindustrie außerordentlich, was in großen Investierungen zum Ausdruck kommt. Die Königshütte hat mit 1 Million Zloty die Elektrifizierung der Werkanlagen durchgeführt und 2 Millionen Zloty für den Bau eines modernen Hochofens angewandt. Die Friedenshütte errichtet ebenfalls einen neuen Hochofen und neue Walzenwerke. Teilweise wird in der polnischen Eisenindustrie in dreifacher Schicht gearbeitet.

Lustlos und uneinheitlich

Berliner Börse: Aktien abbröckelnd, Renten gehalten

In der gleichen stillen Haltung, wie die Samstagbörse schloß, setzte der Verkehr zum Wochenbeginn ein. War jedoch in der vorigen Woche eine trotz der Geschäftslosigkeit vorhandene Widerstandsfähigkeit zu beobachten, so drückte sich heute der Ordermangel stärker in einem Abbröckeln der Kurse an den Aktienmärkten aus. Die Kulisse, die bisher das geringfügige Angebot aufgenommen hatte, verhielt sich heute abwartend. Nur in einigen Werten war Aufnahmeneigung vorhanden. Stärkere Abschwächungen erlitten Montanwerte. So hatten Verein. Stahlwerke einen Kursverlust von 1¼, Mannesmann und Klöckner einen solchen von je 1½ und Hoesch von 1⅝ Prozent aufzuweisen. Braunkohlenaktien blieben bis auf einige Ausnahmen gestrichen. Meist etwas höher gelangten Kaliwerte zur Notiz. Von chemischen Papieren gaben Farben zunächst um ½ Prozent nach, konnten aber schon im Verlauf der ersten Viertelstunde den Samstagschlußkurs von 161¼ wieder erreichen. Von Elektrowerten sind Schuckert mit minus ¾, Siemens mit minus ½ und Gesfürel mit minus ¾ Prozent, dagegen Akkumulatoren gegen letzte Notiz mit plus 2 Prozent zu erwähnen. Bei den Versorgungswerten waren RWE mit minus 1 Prozent stärker gedrückt. Das am Automarkt in den letzten Tagen für BMW bekundete Interesse scheint sich zu erhalten, die Aktie kam heute wieder ½ Prozent höher an. Von Maschinenbauwerten gaben Muag um ¾ nach, während Orenstein um ⅛, Schubert und Salzer um ½ Prozent erholt waren. Am Papier- und Zellstoffaktienmarkt befestigten sich Aschaffenburger erneut um 1½ Prozent. Von den verschiedenen Werten sind Westd. Kaufhof mit einem Rückgang um 1 und Junghans mit einem solchen von 1¼ Prozent zu nennen. Verkehrswerte lagen ruhig. Von Schiffahrtsaktien gaben Hapag und Nordd. Lloyd einen Teil des Samstaggewinnes wieder her.

Am Rentenmarkt konnten Altbesitz bei kleinem Anlageinteresse um 5 Pf. auf 114.80 anziehen. Mittlere Reichsschuldbuchforderungen sowie Wiederaufbauzuschläge waren leicht ermäßigt. Umschuldungsanleihe unv. 88.10.

Blankotagesgeld erforderte unverändert 3 bis 3¼ Prozent.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12.54⅛, der Dollar mit 2.49.

Das Börsengeschäft blieb auch im Verlauf recht farblos. Kursschwankungen blieben auf Prozentbruchteile beschränkt. Zu Beginn der 2. Börsenstunde setzte sich eine etwas freundlichere Tendenz durch. So waren Farben wieder auf 161 an. AEG und Verein. Stahlwerke erholten sich um je ¼, Siemens um ½ Prozent. Dagegen ermäßigten sich Reichsbankanteile um ½ Prozent.

Am Kassarentenmarkt lagen einige Serien der Ostpreußischen Landschaftlichen Kreditbriefe um ¼ Prozent schwächer. Provinzanleihen begegneten noch geringerem Anlagebedürfnis. Von Länderanleihen gaben 30er Mecklenburg-Strelitz um ¼ Prozent nach. Sonst galten meistens Vortagskurse, sofern überhaupt Notierungen erfolgten. Pfandbriefe und Kommunalobligationen waren völlig unverändert. Industrielle Schuldverschreibungen tendierten freundlich. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Prozent belassen.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. I: 1937er 100.62 G., 1938er 99.62 G., 1939er 99.25 G., 1940er 98.75 G., 1941er 98.12 G., 98.87 Br., 1942er bis 1943er 97.87 G., 1944—48er 97.62 G. Ausg. II: 1939er 99.75 G., 1948er 97.5 G. Wiederaufbauanleihe: 1944—45er 70.62 Br., 1946—48er 69.75 G., 70.5 Br.; 4 Prozent Umschuld.-Verband 87.72½ G., 88.47½ Br.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Ueberwiegend schwächer

Die schon in der Vorwoche bestehende Zurückhaltung war heute noch ausgeprägter, zumal Aufträge der Kundschaft fehlten. Infolgedessen stellte die Kulisse ihre am Samstag übernommenen Positionen wieder glatt. Die Entwicklung am Aktienmarkt war nicht ganz einheitlich, überwiegend ergaben sich aber Rückgänge. Montanwerte erfuhren Abschwächungen bis zu 1¼, so Verein. Stahl, Hoesch, Mannesmann, Rheinstahl und Klöckner. Von chemischen Werten ließen IG Farben auf 160¾ (161¼), Rütgerswerke auf 129¼ (130) nach, Scheideanstalt lagen mit 273 (272½) behauptet. Elektropapiere kamen zumeist ¼ bis 1 Prozent niedriger zur Notiz. Gesfürel verloren 1⅛, dagegen notierten Accumulatoren 2 Prozent höher mit 200. Etwas fester blieben Aku mit 64¾—65 (64⅛). Zellstoff Aschaffenburg mit 120¾ (119¼), dagegen Waldhof ca. 146 (148). Sonst bröckelten Reichsbank ½ Prozent, Westd. Kaufhof ¾ Prozent, Rheinmetall ½ Proz. ab, Cement Heidelberg 1 Prozent höher.

Der Rentenmarkt lag ruhig, aber gut behauptet. Altbesitz 114¾, Kommunal-Umschuldung 88,10, Zinsvergütungsscheine 93⅛. Späte Schuldbuchforderungen 98, dagegen gestr. Dollarbonds etwa ¼ Prozent leichter. Von Auslandsrenten notierten 4proz. Rumänen 5,90 (6), 1910er Ungarn 8,80 (9,10). Im Freiverkehr nannte man Warschau Wiener Markt mit 13⅛, do. Stücke mit 12⅞.

Im Verlaufe blieb die Geschäftstätigkeit klein, die Haltung war trotzdem recht widerstandsfähig. IG Farben leicht schwankend mit 160½—161 nach 160¾. Die erst später zur Notiz gekommenen Papiere lagen vorwiegend ½ bis 1 Prozent niedriger. Muag verloren 1⅛ auf 114⅜. Von Auslandsaktien zogen Chade A—C nach Pause auf 400 (395) an. Auch Schweiz. Bahnanleihen waren gesucht, sie erschienen mit „Plus-Zeichen“.

Renten lagen auch später ruhig und behauptet. Städtealtbesitz 115½, Duisburger 114½. Der Pfandbriefmarkt brachte nur bei Liquidationswerten geringfügige Veränderungen. Auch Stadtanleihen überwiegend unverändert. Von Auslandsrenten gingen Ungar. Anleihen bis zu ¼ Prozent zurück.

Der Freiverkehr lag still. Schwächer Oberbedarf mit 48½, Brief (50).

Tagesgeld 2⅞ (2¾).

Metalle

Berlin, 7. Sept. (Amtl. Freiverkehr.) RM für 100 Kilogr.: Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 56; Stand.-Kupfer, loco 50.25; Original-Hütten-Weichblei 23; Standard-Blei per Sept. 23; Original-Hütten-Rohzink ab Nordd. Stationen 18.25; Standard-Zink 18.25; Orig.-Hütten-Aluminium 98—99 Proz., in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel, 98—99 Proz. 269; Silber i. Barren ca. 1000 fein per Kilogr. 38.40 bis 41.10.

London, 7. Sept. (Amtl. Schluß.) Kupfer (£ p. To.) Tendenz: gut behauptet; Standard p. Kasse 38¾—38 13/16, do. 3 Monate 39 1/16—39 3/16, do. Settl. Preis 38¾; Electrolyt 43—43½; best selected 42¼ bis 43½; strong sheets 70; Elektrowirebars 43½. Zinn (£ p. To.) Tendenz: fest; Standard p. Kasse 191¼ bis 191½, do. 3 Monate 189⅞—189¼, do. Settl. Preis 191½; Banka 194½; Straits 196. Blei (£ p. To.) Tendenz: stramm; ausld. prompt offz. Preis 18, do. inoffz. Preis 17 15/16—18; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 18, do. inoffz. Preis 17 15/16—18 1/16; ausld. Settl. Preis 18. Zink (£ p. To.) Tendenz: gut behauptet; gewl. prompt offz. Preis 13½, do. inoffz. Preis 13½ bis 13 9/16; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 13¾, do. inoffz. Preis 13¾—13 13/16; gewl. Settl. Preis 13½. — Amtl. Berliner Mittelkurs für d. engl. Pfund 12,54½.

Getreide

Rotterdam, 7. Sept. (Anfang.) Weizen: Sept. 5,77½, Nov. 5,57½, Jan. 5,47½, März 5,40. Mais: Sept. 79⅛, Nov. 74¼, Jan. 74¾, März 76.

Baumwolle

Bremen, 7. Sept. (Amtl.) Okt. 1281 Br. 1279 G; Dez. 1281 Br. 1279 G; Jan. 1281 Br. 1279 G; März 1285 Br. 1283 G; Mai 1287 Br. 1285 G; Juli 1287 Br. 1284 G. Tendenz: Ruhig.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Ein besonders kräftig entwickelter Tiefdruckwirbel ist unter stärkerem Druckfall rasch zur Nordsee vorgestoßen. Er wird noch am Montag unter heftigen Böen und verstärkten Niederschlägen einen Höhepunkt des Schlechtwetters herbeiführen. Die Niederschlagsneigung wird wieder rasch abnehmen, doch ist das Aufkommen beständigen Wetters keineswegs zu erwarten.

Die Aussichten für Dienstag: Nach heftigen Böen und verstärkter Niederschlagstätigkeit, die noch am Montagnachmittag einsetzt, wieder mehr wechselnd bewölktes Wetter mit einzelnen Schauern. Bei immer noch kräftigen westlichen Winden kühler.

... und für Mittwoch: Einzelheiten nicht absehbar, doch voraussichtlich noch immer unbeständig.

Rheinwasserstand

	6. 9. 36	7. 9. 36
Waldshut	282	289
Rheinfelden	276	282
Breisach	179	200
Kehl	305	300
Maxau	455	448
Mannheim	341	347
Kaub	224	228
Köln	209	203

Neckarwasserstand

	6. 9. 36	7. 9. 36
Diedesheim	—	—
Mannheim	336	342

Pferderenn-Ergebnisse

Karlshorst

H. Rottmann-Jagdrennen — 2500 Mk. — 4000 Mtr. 1. Grog (Eder); 2. Eisack; 3. Lorenz; f. Edelstein. Tot.: 20, 12, 13:10.

W. Holli-Hürdenrennen — 2500 Mk. — 2800 Mtr.: 1. Mio (Belz); 2. Rani II; 3. Ohio; 4. Gustavsburg; f. Ob, Juist, Immerglück, Graukehlchen, Tandem, Lorelei. Tot.: 168, 19, 13, 32, 16:10.

Leo-Printen-Jagdrennen — 3100 Mk. — 3400 Mtr.: 1. Orsina (Unterholzner); 2. Lieber Kerl; 3. Militarbär; f. Ausschreibung, Ruwer. Tot.: 35, 18, 27:10.

W. Herbst-Flachrennen — 1400 Mk. — 1800 Mtr.: 1. Luckhum (W. Wolff); 2. Fürst Casimir; 3. Glasbläser; 4. Convent; f. Eisold, Lebanus, Palastdame, Ming, Strachan, Malve. Tot.: 41, 14, 13, 22, 17:10.

Großes Hürdenrennen — 10 000 Mk. — 4000 Mtr.: 1. Wolkenflug (Andrie); 2. Mount Lavinia; 3. Kriegsflamme; f. Glockstern, Ideolog, Walthari, Teechen. Tot.: 83, 21, 21, 23:10.

O. Germann-Flachrennen — 2300 Mk. — 2000 Mtr.: 1. Xylophon (Hößlein); 2. Nebelhorn; 3. Wunderquelle; f. Conte, Marso, Sperling, Maidle. Tot.: 47, 13, 12, 18:10.

J. Lippold-Jagdrennen — 3100 Mk. — 3000 Mtr.: 1. Falieri (Unterholzner); 2. Petrarca; 3. Hestia; f. Deutschland, Pallas, Athene, Sperata, Vogelsänger, Tucko, Steffi. Tot.: 46, 14, 22, 17:10.

F. Preis-Ausgleich — 2600 Mk. — 1200 Meter: 1. Felddienst (H. Schmidt); 2. Rin-tin-tin; 3. Parsenn; 4. Matriacum; f. Adebar, Marquis Posa, Fresco, Alpenstrauß, Poppäa II, Perlmutter, Marna, Sünderin, Goldammer, Makrone. Tot.: 154, 39, 20, 56, 22:10.

Dortmund

1. Metternich-Rennen, 2250 Mark, 1000 Meter: 1. Tia (Printen), 2. Prinzenweg, 3. Landola; f. Cirano. Tot.: 26, 18, 22:10.

2. Preis von Birkenbaum, 2350 Mark, 2800 Meter: 1. Amalaswintha (Mitsch), 2. Odenwald, 3. Kukuruz; f. Bekassine, Sandboy, Nußknaper, Steinadler. Tot.: 145, 17, 13, 13:10.

3. Preis des Ravensberger Renn-Vereins, 3000 Mark, 1600 Meter: 1. Polarstern (M. Schmidt), 2. Kameradschaftler, 3. Feuereifer; f. Agnat, Antibolis, Maruka. Tot.: 16, 14, 15, 17:10.

4. Kurierrennen der Dreijährigen, 6000 Mark, 2400 Meter: 1. Seine Hoheit (Ebert), 2. Edel-Bitter, 3. Schwarzweiß; f. Graviter, Ziem, Irmgard. Tot.: 29, 13, 14, 13:10.

5. Tremonia-Ausgleich, 2250 Mark, 2000 Meter: 1. Preisfechter (Wenzel), 2. Meisterhieb, 3. Xerres; f. Augur, Blumengöttin, Augraf, Szegedin, Steinmetz, Segelflug. Tot.: 97, 22, 15, 17:10.

6. Grafenhof-Rennen, 2100 Mark, 3500 Meter: 1. Lavant (Rößler), 2. Feick, 3. Ulamaro; f. Handvoll, Forstmann, Rosenkönig, Horaz. Tot.: 43, 17, 29, 17:10.

7. Bergbau-Preis, 1650 Mark, 1800 Meter: 1. Giazza (Wermann), 2. Lampade, 3. Hagestolz; f. Bauerntreue, Chianti, Zieten, Bargello, Hausmarke. Tot.: 35, 16, 19, 28:10.

Sieg — Doppelwette: 4. und 5. Rennen: 514:10.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	5. 9.	7. 9.
Dt.Reichsanl. v. 1927	101,25	101,25
Int Dt. Reichsanl. 30	102,50	102,50
Baden Freist. v. 1927	97,10	97,12
Bayern Staat v. 1927	98,—	98,—
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	114,75	114,37
Dt. Schutzgebiet 08	10,70	10,70
Augsburg Stadt v. 26	95,25	95,25
Heidelbg. Stadt v. 26	91,—	91,—
Ludwigsh. v. 26 S. I	94,—	94,—
Mannhm Gold v. 26	—	—
Mannheim von 27	94,25	94,25
PirmasensStadt v. 26	94,—	94,—
Mhm. Ablös. Altbes.	—	116,50
Hess.Ld.Liqu.R I—24	100,87	100,87
B. Kom. Goldh.-u. 29	97,—	97,—
do. Goldanl. v. 30	94,50	94,50
do. Goldanl. v. 26	94,50	94,50
Bay.Hyp.Wechs.Gpf	99,—	99,—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	97,—	97,—
Frankf. Liqu.	100,75	100,87
Frkf.Goldpfdbr. VIII	97,—	97,—
Frkf. Goldpfr. Liqu.	100,87	100,75
Mein. Hyp.	97,—	97,—
Mein. Hyp. Liqu.	101,25	101,25
Pfälz. Hyp. Gdpfr.	97,75	97,75
Pfälz. Liqu.	101,—	101,—
Pfälz.Hyp.Goldkom.	95,25	95,25
Rhein. Hyp. Gdpfr.	97,—	97,—
do. 5-9	97,—	97,—
do. 12-13	97,—	97,—
do. Liqu.	100,87	100,75
do. Gdkom. I-III	94,75	94,75
Südd. Boden.-Liqu.	101,25	101,25
Großkraftwk. Mhm.	102,—	102,—
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau23	—	—
Ver.Stahlw.Obl. v. 27	102,37	102,62
IG Farbenind. v. 28	125,12	125,50
Mexik. amort. innere	6,20	—
do. äuß. v. 09	13,37	13,50
Oesterr. Goldrente	—	—
Türk. Bagdad I	—	—
Ungarn St.Goldrente	9,27	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	—
Adt. Gebr.	48,—	48,—
Aschaffbg. Zellstoff	119,—	—
Bayr. Motor.-Werke	136,—	134,75
Berl. Licht u. Kraft	152,—	151,75

	5. 9.	7. 9.
Brauerei Kleinlein	95,—	95,—
Bremen-Besigh. Oel	113,—	113,—
Brown Boveri Mhm.	104,—	103,—
Cement Heidelberg	147,50	143,—
Daimler-Benz	118,75	118,—
Deutsche Erdöl	122,25	123,—
DeutscheLinoleumw.	170,—	—
Dt.Steinzeuge F'feld	152,—	152,—
Durlacher Hof	87,50	87,50
Eichb.-Werger-Br.	108,50	107,75
El. Licht & Kraft	147,50	147,—
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG	129,—	129,—
IG Farbenindustrie	161,75	161,25
Feldmühle Papier	131,50	—
Gesfürel Loewe	135,—	134,50
Th. Goldschmidt	111,—	111,—
Gritzner-Kayser	33,—	33,50
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	—	236,—
Hanfwerke Füssen	88,—	87,—
Harpener Bergbau	129,—	129,—
Hochtief AG Essen	—	—
Holzmann Phil.	124,—	123,50
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	133,25	133,—
Junghans Gebr.	—	97,—
Kali Chemie	—	133,25
do. Aschersleben	—	—
KleinSchanzlin Beck	95,50	95,50
Klöcknerwerke	110,—	109,25
Knorr-Heilbronn	225,—	225,—
Konservenfbr. Braun	85,50	85,50
Lahmeyer	139,25	137,50
Ludwigsh. Aktienbr.	130,50	130,50
do. Walzmühle	105,62	107,25
Mannesmannröhren	131,—	130,50
Metallgesellschaft	—	—
Mez	—	—
Park-u.Bürgbr.Pirm.	118,75	118,75
Pfälz. Mühlenwerke	140,—	140,—
Pfälz.Preßhefe Sprit	154,—	154,—
Rhein Braunkohle	—	—
Rheinelektra Stamm	126,—	126,—
do. Vorzugsaktien	130,50	130,50
Rhein-M.-Donau Vz.	—	—
Rheinstahl	134,50	133,—
Rütgerswerke	130,—	—
Salzwerk Heilbronn	235,—	235,—
Schlinck	118,50	118,50
Schuckert el	150,62	150,25
Schwartz Storchen	118,50	118,50
Seilind. Wolff Mhm	94,—	93,37
Siemens-Halske	187,—	186,75

	5. 9.	7. 9.
Sinner-Grünwinkel	87,—	87,—
Südd. Zucker	—	205,50
Ver. Dt. Oele	118,—	118,—
Westeregeln	—	119,—
Zellst Waldh. Stamm	147,75	146,50
Bank-Aktien		
Badische Bank	117,—	117,—
Bayer. Hyp.Wechsel	89,—	89,—
Commerz- Privatbk.	100,—	99,50
DD-Bank	99,—	98,50
Dresdner Bank	99,—	99,—
Frankft. Hyp.-Bank	94,37	94,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	87,25	87,25
Reichsbank	183,50	187,87
Rhein.Hypoth.-Bank	136,75	136,75
Verkehrs-Aktien		
Bad.AG. f. Rheinsch	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	123,37	123,37
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ.Transportver.	—	—

Verkehrsaktien	5. 9.	7. 9.
Baltimore Ohio	35,50	36,—
AG Verkehrswesen	114,75	113,87
Allg. Lok. u. Kraftw	136,—	136,—
Hbg.-Amer.-Paketf.	13,75	13,75
Hbg.-Südam.Dpfsch	—	99,—
Norddeutscher Lloyd	14,25	14,12
Südd. Eisenbahn	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr.	—	198,87
Allgem. Bau Lenz	111,50	110,50
Allgem. Kunstzijde (Aku)	64,25	65,—
Allg. Elektr.-Ges.	35,62	35,75
Aschaffenb. Zellstoff	119,50	119,75
Augsburg-Nürnberg	120,50	120,50
B. Motoren (BMW)	134,75	135,—
Bayer. Spiegelglas	—	43,—
J. P. Bemberg	86,—	86,50
Bergmann Elektr.	109,50	109,—
Berlin-Karlsr. Ind.	140,—	134,75
Braunk. u. Briketts	—	203,50
Braunschweig A.-G.	147,50	147,50
Bremer Vulkan	134,50	—
Bremer Wolle	150,—	149,—
Brown, Boveri	103,—	102,75
Buderus Eisenwerke	108,75	107,50
Conti Caoutchouc	172,—	170,50
Conti-Linoleum	—	185,—
Daimler-Benz	119,37	118,37
Deutsch. Atl.-Tel.	—	—
Deutsch. Kontl. Gas	105,87	105,12
Deutsche Erdöl	122,62	122,25
Deutsche Kabelwk.	141,25	141,25
Deutsche Linoleum	—	169,25
Deutsche Steinzeug	—	—
Dürener Metall	—	—
Dyckerh.-Widmann	—	—
Dynamit Nobel	82,75	83,—
El. Lieferungen	126,25	—
El. Schlesien	117,75	117,75
El. Licht und Kraft	—	146,—
EnzingerUnionwerke	—	—
Farbenindustrie IG	161,50	160,75
Feldmühle Papier	129,50	130,75
Felten & Guilleaume	130,—	130,25
Gebhard & Co.	134,50	—
Germ.Portl.-Cement	110,—	113,—
Gerresheim. Glas	—	113,—
Ges. f. El. Unternehm	134,87	134,37
Goldschmidt Th.	—	112,—
Gritzner, Maschinen	32,62	33,50
Gruschwitz Textil	—	103,50

	5. 9.	7. 9.
Grapo-Werke	113,—	112,37
Hackethal Draht	130,12	127,—
Hamburg Elektr.	143,50	143,50
Harb. Gummi Phön.	—	—
Harpener Bergbau	128,—	129,—
Hedwigshütte	—	123,—
Hellmann& Littmann	45,12	44,87
Hoesch, Eis. u. Stahl	106,50	105,62
Hohenlohe-Werke	129,50	130,50
Philipp Holzmann	124,—	124,—
Hotelbetrieb	—	—
Gebr. Junghans	96,—	97,—
Kahla Porzellan	85,—	85,—
Kali Chemie	133,50	—
Kaliw. Aschersleben	—	—
Klöcknerwerke	109,50	108,75
C. H. Knorr	—	—
Koksw. u.Chem. Fb.	128,25	127,75
Kollmar & Jourdan	71,25	72,25
Köln. Led. u. Wachs	124,50	123,50
Kronprinz Metall	—	—
Lahmeyer & Co.	—	138,—
Laurahütte	18,12	18,—
Leopold-Grube	—	109,—
Lindes-Eismasch.	150,50	155,—
Mannesmannröhren	105,25	104,—
Mansfelder Bergbau	148,—	147,50
Markt- u. Kühlhalle	106,—	104,—
Masch'bau-Untern.	115,62	114,50
Masch.-Buckau Wolf	118,—	118,12
Maximilianshütte	—	183,—
Mülheimer Bergw.	—	150,—
Nordd. Eiswerke	99,50	99,25
Orenstein & Koppel	83,25	83,25
Rathgeber-Waggon	—	—
Rhein-Main-Donau	—	—
Rheinfelden Kraft	—	—
Rhein. Braunkohlen	—	223,—
Rhein. Elektr.	—	—
Rhein. Stahlwerke	133,—	133,25
Rhein.-Westf.Kalkw.	—	131,—
Riebeck Montan AG.	114,—	—
Rütgerswerke	129,25	128,25
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG	177,—	—
Salzdetfurth Kali	174,—	174,87
Schubert & Salzer	187,50	—
Schuckert & Co.	151,—	150,—
Schulth.-Patzenhofer	105,75	105,50
Siemens & Halske	187,50	187,50
Stoehr Kammgarn	111,—	110,—
Stolberger Zinkhütte	—	75,—
Südd. Zucker	205,50	—
Thür. Glas	—	—

	5. 9.	7. 9.
Trans-Radio	—	—
Ver.Dt. Nickelwerke	161,—	161,—
Ver.Glanzst. Elberf.	140,—	146,—
Ver. Harz. Portl.-Ct.	—	118,—
Ver. Stahlwerke	105,87	104,12
Ver. Ultramarinfabr.	—	145,—
Vogel Telegr.-Dr.	150,—	—
Wanderer-Werke	158,50	—
Westd. Kaufhof AG.	53,—	52,87
Westeregeln Alkali	118,75	118,50
Wf. Drahtind. Hamm	—	—

	5. 9.	7. 9.
Wißner Metall	122,—	123,—
Zellstoff Waldhof	147,25	147,—
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	—	1130,—
Allianz Allgem.	238,50	235,—
Allianz Leben	204,—	—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	158,—	157,25
Neu-Guinea	235,—	241,—
Otavi Min. u. Eisenb.	32,25	31,75

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	5. 9.	7. 9.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,25	101,37
4% do. do. v. 1934	98,37	98,37
Gt.Anl. Abl. I	114,62	114,60
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr.Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	—	97,50
5% do. do. R. 21	—	97,50
6% do. do. Komm. R. 20	95,—	95,—
6% Preuß. Ctrbd. Gdpf. 1928	96,50	96,50
6% do. Komm. I	95,—	95,—
Bank-Aktien		
Adca	84,37	84,12
Bank für Brauind.	131,—	130,—
B. Hyp.- u. W.-Bank	89,—	89,—
Comm.- u. Privatbk.	100,—	99,50
Dt.Bank u. Disconto	99,—	98,50
Dt. Golddiskontbank	—	—
Dt. Uebersee-Bank	135,—	133,25
Dresdner Bank	99,—	99,—
Meininger Hyp. Bk.	95,—	95,—
Reichsbank	183,37	183,—
Rhein. Hyp.-Bank	136,50	136,75

Berliner Devisenkurse

	5. September Geld	5. September Brief	7. September Geld	7. September Brief
Aegypt. (Alex., Kairo) 1 äg. Pfd.	12,830	12,860	12,830	12,860
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,700	0,704	0,700	0,704
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	42,060	42,140	42,050	42,130
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,146	0,148	0,147	0,149
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,488	2,492	2,488	2,492
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,940	56,060	55,960	56,080
Danzig (Danzig) 100 Gulden	46,800	46,900	46,800	46,900
England (London) 1 Pfund	12,530	12,560	12,530	12,560
Estland (Rev.-Tal.) 100 finnl.Mk.	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finnl.Mk.	5,524	5,536	5,524	5,536
Frankreich (Paris) 100 Francs	16,375	16,415	16,370	16,410
Griechenland (Athen) 100 Drachm	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	168,870	169,210	168,810	169,150
Iran (Teheran) 100 Rials	15,560	15,600	15,560	15,600
Island (Reokiavik) 100 isl. Kron.	56,190	56,310	56,190	56,310
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	19,570	19,610	19,570	19,610
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,732	0,734	0,732	0,734
Jugoslaw. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	5,654	5,666	5,654	5,666
Lettland (Riga) 100 Lats	80,920	81,080	80,920	81,080
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	62,970	63,090	62,970	63,090
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	46,800	46,900	46,800	46,900
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,385	11,405	11,385	11,405
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	64,600	64,720	64,600	64,720
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	81,060	81,220	81,050	81,210
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	29,770	29,780	29,770	29,780
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	10,270	10,290	10,265	10,285
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,329	1,331	1,329	1,331
Ver.St.v.Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,488	2,492	2,488	2,492

MARCHIVUM

Die Spitze im Wandel der Zeit

betitelt sich eine interessante Schau unserer heimischen Spitzenindustrie aus dem Vogtland

Diese Ausstellung
vom 7. bis 17. September 1936

zeigt die Verwendung der Spitze in der Renaissance, im Barok, im Rokoko, Biedermaier, Empire und „Heute". - Hier also hat die Frau Gelegenheit, die deutsche Spitzenindustrie und ihre hochwertigen Erzeugnisse kennen zu lernen; daher ist ein Besuch unbedingt lohnend.

GEBRÜDER braun
MANNHEIM · BREITESTRASSE · K 1.1-3

130
Schlafzimmer . . . . von Mk. 250.- bis 1200.-
Speise- und Wohnzimmer von Mk. 250.- bis 1300.-
Herrenzimmer . . . von Mk. 280.- bis 1000.-
Küchen . . . von Mk. 165.- bis 420.- in den neuesten Modellen u. Holzarten
Unverbindliche Besichtigung erbeten
Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus P 7, 9
Kein Laden, bekannt für gut u. billig

Das gemütliche Kaffee
GOLDENER ★
Jed. Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag **bis ½4 Uhr** geöffnet
B 2, 14 a. Nat.-Theater

Reparaturen
Waffen-König
L 6, 8

Rolladen Müller
Gegr. 1910
Neulieferung
Reparaturen
Fernspr. 517 66
Fröhlichstr. 20.

Paßbilder
für alle Formationen der NSDAP
3 St. von 1.00 M. an
6 St. von 1.50 M. an
Foto-Schmidt
N 2, 2 b. Kaufhaus

Pianos
kaufen Sie vorteilhaft b. Fachmann. Reichhaltig. Lager, neue u. wen. gespielte Instrumente, Gelegenheitskäufe von 175.— ℳ an
Meyer
Klavierbauer,
C 1, 14.
Stimmen und Reparaturen. —
(26 813")

Immobilien

Für Einfamilienhaus
im Lindenhof-Waldpark mit großen Räumen und Nebenräumen wird Baupartner gesucht. Eigenkapital nur RM. 10 000.—. Eilangebote unter Nr. 37 714 V S an den Verlag des „HB.".

In Mannheim
zwei Häuser
mit über 100 eingerichteten Einzelzimmern, fließend. Wasser, Zentralheizung, Wirtschaft mit eingerichteter Küche unter den günstigsten Bedingungen sofort zu vermieten. — Ständige Einzelmieter jetzt schon vorhanden. Evtl. auch Verkauf. - Angebote unt. 37 671 V an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Feudenheim
3×3-Z.-Haus mit Bädern, —
3×4-Z.-Haus
mit Bäd., reichl. Garten und gut ausgestattet, gut. Rendite i. günst. zu verkauf. durch
Kaiser L 8, 11
Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft
Fernruf 235 15.
(43 392 V)

Feudenheim
Einfam.-Villa
freisteh., 7 Zimmer u. Zubehör, sehr gr. Zimmer 641 qm Gelände, günst. Hypothek, zu 3½%, Anz. 12-15 000 ℳ zu verkaufen durch:
Kaiser L 8, 11
Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft
Fernruf 235 15.
(43 391 V)

Hypotheken

Hypotheken
f. Neubauten u. Ablösung.
bei Altbaubesitz bei normal. Zins u. Auszahlungskurs durch:
Kaiser L 8, 11
Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft
Fernruf 235 15.
(43 394 V)

BITTE
Offerten-Ziffern deutlich schreiben!

Zu vermieten

2 Zimmer, Küche, einger. Bad,
Mans.-Wohn., einschl. Zentralhzg. 50 ℳ monatl., an ält. Ehep. zu vm. Wenn Bed. d. Hzg. übern. w., wd. 20 ℳ im Winterhbj. vergüt. Angeb. u. 7965 K an den Verlag ds. Blatt.

Schöne, große, sonnige (37683V)
3-Zimmerwohng.
sofort od. auf 1. Okt. wegen plötzl. Versetzung preiswert zu verm. Näh. Scharnhorststr. 15 od. Fernruf 512 66

8-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Speisek., Bad, 1 Mans., 2 Kellerabteil., Benütz. der Waschküche und des Trockenspeichers und Gartenanteil
2 Treppen h., **Stefanienufer 3,**
auf 1. Oktober 1936, ganz oder geteilt zu vermieten. Besichtig. werktags von 11—13 und 15—18 Uhr. Interessenten wollen sich an die Ev. Pflege Schönau in Heidelberg oder das Evang. Gemeindeamt Mannhm. wenden, woselbst auch nähere Auskunft über Mietpreis u. a. erteilt w.
(37 735 V)

Zimmer und Küche
zu verm. Waldstadt Amorbacherstr. 7.
(27 057")

1 Zimmer, Küche
Tattersallstr. 11, V.
zu vermieten.
Verwaltg. H. Reimer, Leopoldstr. 6. Fernsprech. 206 49.
(37 673V)

2-Zimmer-Wohnung
auf 1. Oktober zu verm. Preis 48 ℳ. Draisstr. 1, 1. lks. Fernsprech. 529 83.
(27 008")

O 5, 7: 2 Zimmer und Küche
zu vermiet. Näh.: bei Borho, partr.
(37 674 K)

Feudenheim
3-Zim.-Wohn.
mit Bad, per 1. Okt. für 56.— ℳ
2-Zim.-Wohn.
in gut. Einfam.-Haus per 1. Okt. für 45.— ℳ zu vermieten durch:
Kaiser L 8, 11
Hausverwaltg.
Fernruf 235 15.
Nach Geschäftsschluß: 529 14.

Wegen Versetzung:
2- o. 3-Zimm.-Wohng., Küche
Bad u. Zubehör, Zentralhzg. u. all. Komfort preiswert sofort od. 1. Nov. zu vermiet. Näh.: Hausmeister, D 7, 1 a, partr.
(464 K)

Zu vermieten

3 Zimmer, Küche
auf 1. Oktober 36 zu vermieten.
T 4a, 3, Zeeb.
(429")

3 Zimmer und Küche
Nähe Weinheim
zu vermieten. Zu erfr. u. 27050" im Verlag ds. Bl.

J 5, 20 sonnige 3 Zimmer, Küche
2. Stock, 2 Balkone auf 1. Oktober zu vermieten. Näher. Karl Mandel, G 5, 17 a. (27009"

3 Zimmer und Küche, 4. Stock
auf 1. Oktober, ev. später, zu vermiet. Preis: 45.— RM.
Meerfeldstr. 37
(37 675 V)

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
mit 2 Balkonen a. dem Ring (K 7, 34) zum 1. Oktober 36 zu vermieten. Fernruf 288 75.
(27 056")

5-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, zum 1. Okt. zu vermiet. Nd. bei Schönigs Luisenring 57.
(7964K)

Werkstätte 240 qm
Licht- u. Kraftstr., Wasser, gr. Toreinf., Nd. Tennisplatz, p. 1. Okt. zu vm. Nd. Tel. 271 75

Möbl. Zimmer zu vermieten

Sauber möbl. **Zimmer**
mit Balkon billig zu vermieten. S 6, 13 bei Wid.
(26 818")

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Techn. Angestellter sucht per 1. Oktbr.
möbl. Zimmer
(Innenstadt). Zuschrift. über Miete usw. u. 37672 VS an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

1 Zimmer und Küche
mögl. Neubau, auf 1. Oktober 36 von jungem Ehepaar
zu mieten ges.
Angeb. mit Preis unter Nr. 7962 K an den Verlag ds. Blattes erbeten.

3-Zim.-Wohng.
leerer Baderaum, Preis 40 ℳ, ruhig. Haus, Umgebung Friedrichsf. Bergstr. od. Odenw., zu mieten gesucht. Zuschr. u. 26 823" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Zugelaufen

Airedale-Terrier
am Samstag, den 29. August, abends in d. Augusta-Anlage zugelaufen. Abzuholen bei: Hartmann O 6, 8
(7961K)

Offene Stellen

Gebild. Hausdame od. Stütze
die alle Hausarbeit übernimmt, von kleiner engl. Familie für die Südküste Englands gesucht. Alter über 20 Jahre. Sprachkenntnisse erforderlich. Angebote unter Nr. 26819" an den Verlag dieses Bl. erbeten.

Ordentl. 18jährig.
Mädchen
als Büfetthilfe ges. Konditor. Gmelner Friedrichsplatz 12.
(27 062")

Automarkt

Einzelboxen RM. 20.—
Hallenplatz RM. 10.—
Garage Fels & Flachs
Schwetzingerstr. 58.

Einzel-BOXEN
heizbar, sofort zu vermieten.
Lortzing-Garage, Fernruf 508 07.
(19 656 V)

Motorräder

BMW
Neue BMW Preise!
R 2
200 ccm, 8 PS führerscheinfrei
jetzt **790.-**
R 3
300 ccm, 11 PS Tourenmaschine
jetzt **995.-**
Unverbindliche Vorführung durch die
BMW-Vertretung
Zeiss & Schwärzel
Mannheim
G 7, 22 Ruf 263 45
Günstige Ratenbeding.

Unterricht

Mathematik und Latein
Unterricht i. Hause f. Sextaner gesucht. Offert. u. 26 825" an d. Verlag d. B.

Offerten
nie Original-zeugnisse beilegen

Zu verkaufen

Kinderwagen
anterb., billig zu verk. Näh. Lameystraße 5, 5. Stck. r.
(27 058")

Kohlenbadeofen Kupf., Badewanne Becken u. Spiegel zu verkaufen. Installat. Kemler, Qu 7, 15, parterre.
(27 054")

Gebraucht, fast neuer
Kinderwagen
sof. bill. zu verk. Anfrag. u. 26 820" an den Verlag d. Bl.

Zirka 250 Flaschen
Ia Fluid
günstig zu verkauf. Zu erfr. u. 27007" im Verlag ds. Bl.

Küche
modern, mit zwei Schränken, naturlasiert, kurz gebr., fast neu, komplett, **135.- M**

2 Küchen
Eisenbein, 180 u. 200 cm breit, mod. Ausführung, mit kleinen Lackschäden sehr günstig zu ℳ
180.- u. 250.-
Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus, P 7, 9.
Kein Laden!
(37 668 V)

Speisezimm. Eiche, Fremdenzim. Eiche Roßhaar-Matrat. 4 Daunen-Plumeau Kaiser u. Heck, G 2, 22, Laden.
(461 K)

Küche fast neu, billig zu verkauf. Teilzahlg. Karl Walter, F 4, 5, Laden.
(462 K)

Schlafzimm.
Nußb., tadellos erhalt., m. Pat.-Röst. u. sauber. Matratzen abzugeben. **148.-**
H. Baumann
Mannheim
U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz
Genaue Adresse achten
(30 924 V)

Kaufgesuche

Gebrauchte
Laden-Einrichtung
mit Regalen gegen Barzahl. zu kaufen gesucht. Zuschr. unter 463 KS an den Verlag ds. Bl.

Bücher-Kaufgesuch!
„Mein Kampf" Adolf Hitler
2 Bd. Erstausgabe Orig. geb. 1. Aufl.
„Mythus des 20. Jahrhunderts" Alfred Rosenberg.
Erstausgabe Orig. geb. Preis. — „Völkische Buchhandlung" Mannh., P 4, 12. Nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner".

Bitte deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten Sie verhindern damit unliebsame Reklamationen!

Danksagung
Für die zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verluste unserer teuren Entschlafenen durch Wort, Schrift und Blumenspenden sowie ehrendes Geleit erwiesen worden sind, ebenso auch für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Zahn sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. (43 395 V
Mannheim, 7. September 1936.
Krappmühlstraße 30
Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Karl Raber

Zurück 7960K
Dr. Erich Haaß
Hals-, Nasen- und Ohrenarzt
Tel. 21548 O 7, 3

Zurück 7963K
Willi Steimel
staatl. gepr. Dentist
Kronprinzenstraße 36

Suprema-

Fahrradlicht
Dynamos 2.75
3.95, 4.75, 5.50
— 6.00, 7.50 —
Scheinwerfer, spitz -.65
Batterieblenden -.80
MOHNEN
N 4, 18 u. J 1, 7
Breitestraße.

Tausende
Damen-Taschen
wurden durch schadhafte Füllhalter unbrauchbar.
Vorbeugen!
Reparieren bei
Fahlbusch
im Rathaus.

Perser Teppiche
Gelegenheitskäufe!
Bausback
M 1, 10 Ruf 26467

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, von dem unerwarteten Ableben unseres seitherigen Betriebsführers, Herrn

Baumeister
Valentin Feuerstein

Kenntnis zu geben. Was wir in ihm verlieren, können nur die ermessen, die ihn kannten. Sein Andenken bleibt bei uns in hohen Ehren. (247508)

Mannheim (Augusta-Anlage 14), den 7. September 1936.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma P. K. Geyer, GmbH., Mannheim

Unerwartet wurde uns nach Gottes unerforschlichem Ratschluß mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Valentin Feuerstein
Baumeister

nach langem Kriegsleiden im Alter von 49 Jahren entrissen.

Mannheim-Neckarau, den 7. September 1936.
Friedrichstraße 73.

Um stilles Beileid bitten:
Familie Feuerstein-Weidner

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. September 1936, um 3.30 Uhr, von der Friedhofkapelle Neckarau aus statt. (43390V)